5/2008

Kolping magazin

www.kolping.de

Sozial wirtschaften

Erfolgsfaktor Mensch

Jugend Wie kommt meine Bewerbung an? • Seite 18
Geschichte Seit 40 Jahren Aktion Brasilien • Seite 22
International Sonntags ist Zeit für Kolping • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
DPAG - PVSt. - Entgelt bezahlt Ausgabe A

Die Sterbegeld-Vorsorge Plus

Mit der Sterbegeld-Vorsorge Plus können Sie schon zu Lebzeiten alles regeln und auf umfangreiche Vorteile und Leistungen bauen. Damit Ihre Angehörigen nicht nur finanziell entlastet werden, sondern auch Unterstützung im Trauerfall erhalten.

Exklusiv für Mitglieder im Kolpingwerk Deutschland:

Sterbegeld-Vorsorge Plus

- Sterbegeld von 1.000.- Euro bis 12.500.- Euro
- Aufnahme bis 80 Jahre
- Keine Gesundheitsfragen
- Keine Wartezeit, lediglich Staffelung der Leistung im 1. Versicherungsjahr
- Staffelung entfällt bei Unfalltod
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Beitragsbefreiung bei Pflegestufe III
- Verkürzte Beitragszahlungsdauer
- Assistance-Leistungen im Trauerfall z.B. 24 Stunden-Service-Hotline

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
Abt. VD-OVG, 22287 Hamburg
Telefon: 040/ 63 76 27 62

☑ ***Ja,* ich möchte mehr über die Sterbegeld-Vorsorge Plus wissen:**

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Koll. 693

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der **ERGO** Versicherungsgruppe.

KAISERLICH VERSICHERT.

HAMBURG MANNHEIMER

KOLPING WIEN-ZENTRAL

INMITTEN VON MENSCHEN –
IN DER MITTE WIENS

Ihr Haus für Ihren Wienaufenthalt:

- 100% barrierefrei für RollstuhlfahrerInnen
- Hotelbereich mit 60 Doppelzimmern
- 9 Doppelzimmer ausgestattet für RollstuhlfahrerInnen
- Wohnbereich für Menschen in Ausbildung mit 84 Appartements
- Tiefgarage und Fahrradgarage
- ... mitten in Wien!

Kolpinghaus Wien-Zentral Betriebsges.m.b.H.
Gumpendorfer Straße 39, A-1060 Wien

T +43 1 587 5631-0, F +43 1 58636-30
office@kolping-wien-zentral.at

WWW.KOLPING-WIEN-ZENTRAL.AT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit großer Betroffenheit und Anteilnahme haben viele Mitglieder auf den Tod von Bundessekretär Bernhard Hennecke reagiert, der – für uns viel zu früh – im Alter von 57 Jahren von Gott heimgerufen wurde. Bernhard Hennecke stand drei Jahrzehnte im Dienst des Kolpingwerkes. Wie kaum ein anderer hat er sich mit der Person und dem Werk Adolph Kolpings identifiziert und rastlos dafür gearbeitet, den Verband nach innen und außen stark zu machen. Seine Begeisterung hat viele Aktive im Verband angesteckt. Am 17. April wurde er in seinem Heimatort Wenden (bei Olpe) im Sauerland beigesetzt. Banner aus fast allen 27 Diözesanverbänden und viele hundert Wegbegleiter aus allen Teilen Deutschlands haben ihn und seine Familie auf seinem letzten Weg begleitet.
Für die vielen Beileidsbekundungen zum Tod von Bundessekretär Bernhard Hennecke bedanken sich Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger und Bundespräses Msgr. Alois Schröder auch im Namen der Familie, der Mitarbeiterschaft des Bundes- und Generalsekretariats in Köln und des Bundesvorstandes. Eine Würdigung des Wirkens von Bernhard Hennecke lesen Sie auf Seite 29.

Im Kolpingmagazin wollen wir sehr lebensnah berichten. Deshalb besuchen wir gerne Menschen und schildern, was sie erleben. Diese beispielhafte Darstellung kann immer nur einen persönlichen Ausschnitt darstellen. Das sollte weder über- noch unterschätzt werden. Als wir darüber berichteten, wie die Familie Zimmermann die Kar- und Ostertage mit zeichenhaften, überlieferten christlichen Bräuchen gestaltet, war dies als Ergänzung dessen zu verstehen, was jeder von uns in der Kar- und Osterliturgie feiert – nicht als Alternative zur gemeinschaftlichen Feier in der Kirche. Wenn wir jetzt über ein Unternehmen berichten, das sich bewusst an der Sozialen Marktwirtschaft und an den Grundlagen der Katholischen Soziallehre orientiert, so ist dies erneut ein beispielhafter Bericht. Da sich die tagesaktuellen Medien hauptsächlich am Grundsatz „Bad news are good news“ orientieren, der davon ausgeht, dass dramatische Schlagzeilen besonders verkaufs- und nachfragefördernd sind, halte ich es für wichtig, die guten Beispiele zu Tage zu fördern, die anderen Medien zu unscheinbar sind.

Martin Grünewald
Chefredakteur

TITELTHEMEN:

6 ■ Erfolgsfaktor Mensch
Standortschließungen in Deutschland, Massenentlassungen trotz Milliardengewinnen: Bilden die schlechten Beispiele einiger großer Konzerne eher die Ausnahme? Bleibt die Soziale Marktwirtschaft erfolgreich?

18 ■ Wie komme ich an?
Das Herz schlägt immer schneller, dann drückt die zitternde Hand die Tür auf. An einem langen Tisch sitzen Personalverantwortliche und mustern die Eintretende mit kritischem Blick …

22 ■ Fuß in der Tür
Dass Kolping heute weltweit in über 60 Ländern aktiv ist, wurde vor 40 Jahren vorbereitet. Kurz nach seiner Wahl zum Generalpräses hatte Heinrich Festing (r.) in Brasilien eine entscheidende Begegnung mit Kardinal Arns (l.).

WEITERE THEMEN:

4 ■ Nachrichten
Einmalig oder nicht? Entgegen den Warnungen der katholischen Bischöfe und Verbände hat der Bundestag am 11. April einer „einmaligen“ Verschiebung des Stichtages für den Import embryonaler Stammzellen zugestimmt.

10 ■ Ratgeber
Einkaufen und helfen – geht das? Was zeichnet fair gehandelte Produkte aus? – Dürfen Kleinkinder in Zukunft wählen? Gibt es bereits Erfahrungen mit dem „Wahlrecht von Geburt an“?

12 ■ Magazin
Leserbriefe, Rätsel, Cartoon, Foto des Monats, Tipps.

14 ■ Regional
Berichte aus den Diözesanverbänden.

20 ■ Jugend
Termine, News, Tipps, Porträt.

25 ■ Gelebter Glaube
Adolph Kolping – unser Mann!

26 ■ International
Sie sind jung, sie sind einfallsreich: Die Kolpingsfamilie Jovem Estudante ist eine von 423 in Brasilien. – Projekt des Monats.

28 ■ Verbandsnachrichten
Kolping auf dem Katholikentag in Osnabrück vom 21. bis 25. Mai.
Impressum.

Stammzellforschung

Einmalig oder nicht?

Entgegen den Warnungen der katholischen Bischöfe und Verbände hat der Bundestag am 11. April einer „einmaligen“ Verschiebung des Stichtages für den Import embryonaler Stammzellen zugestimmt. Bei der Entscheidung gab es keinen Fraktionszwang, in allen Parteien gab es Stimmen für die unterschiedlichen Regelungsvorschläge. Für die Verschiebung des Stichtages auf den 1. Mai 2007 stimmten 346 Abgeordnete, 228 votierten dagegen.

Zuerst stimmte der Bundestag über den Antrag ab, den Stichtag völlig abzuschaffen und den Import freizugeben. Dafür sprachen sich 126 Abgeordnete aus. 118 Stimmen fand die Initiative, Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen nur noch in Ausnahmefällen zu erlauben und eine Verschiebung oder Aufhebung des Stichtages nicht zuzulassen.

Bevor über den Antrag abgestimmt werden konnte, es bei der bisherigen Regelung zu belassen, fand bereits die „einmalige“ Stichstagsverschiebung eine Mehrheit.

Obwohl die Parlamentarier unabhängig von Fraktionszwängen entscheiden konnten, gab es deutliche Trends: Für die Stichtagsverschiebung sprachen sich überwiegende Mehrheiten von SPD und FDP aus, CDU/CSU und die Linkspartei waren gespalten, die Grünen stimmten fast einheitlich dagegen.

Anders das Bild unter den 39 Kolpingmitgliedern im Bundestag: Für eine völlige Freigabe stimmte nur Katherina Reiche (Potsdam, CDU). Für die einmalige Stichtagsverschiebung votierten sechs Kolpingmitglieder: Klaus Brandner (SPD), Gerda Hasselfeld, Eduard Lindner, Peter Ramsauer (alle CSU), Katherina Reiche und Norbert Schindler (alle CDU), 26 (alle CDU/CSU) stimmten dagegen. Den Antrag auf ein weitgehendes Verbot für die Forschung an menschlichen Stammzellen hatten zuvor 23 Kolpingmitglieder aus CDU/CSU unterstützt.

Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger (MdB) und Bundespräses Msgr. Alois Schröder hatten zuvor in einem Rundbrief an die Vorsitzenden aller 2 685 Kolpingsfamilien in Deutschland um Unterstützung für den Lebensschutz im Bundestag geworben: Anfang März baten sie darum, sich schriftlich an die örtlichen Abgeordneten zu wenden und dabei mitzuteilen, welche Gesetzesvorschläge den Zielen des Kolpingwerkes entsprechen. Begründung: „Da nach herrschender Meinung in der Wissenschaft menschliches Leben mit der Verschmelzung von Ei und Samenzelle beginnt, verbietet sich nach unserer Auffassung eine Forschung an embryonalen Stammzellen. Daher kommt auch eine Verschiebung des Stichtages im Stammzellgesetz nicht in Betracht. Wer diesen Stichtag einmal verschiebt, wird dies auch ein zweites oder drittes Mal tun müssen – jeweils mit gleicher Begründung.“

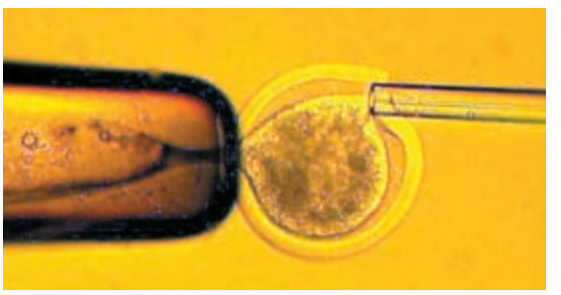


Foto: dpa/picture allianz

Das Ergebnis: „Seit Mitte März gehen täglich über die Kolpingsfamilien Rückmeldungen aus den Abgeordnetenbüros ein. Bis zum Zeitpunkt der Abstimmung lagen im Referat Gesellschaftspolitik Rückmeldungen von 81 Abgeordneten vor, darüber hinaus Hinweise, dass die Kolpingsfamilien auf einige Antworten noch warten“, berichtete Hubert Wissing, Referent für Gesellschaftspolitik, dem Bundesvorstand über die Reaktionen. Darüber hinaus gab es noch weitere Hinweise dafür, dass sich die Bemühungen gelohnt haben: „Einige Kolpingsfamilien haben nach vielen Jahren erstmals wieder Kontakt zu ihren Abgeordneten aufgenommen. Mitglieder des Bundestages boten eine Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen an. In Presseberichten erfuhr eine breite Öffentlichkeit von den Aktivitäten der Kolpingsfamilien“, fügt Hubert Wissing hinzu. In vielen Schreiben sei der notwendige Respekt für die ethisch abgewogene Gewissensentscheidung der Abgeordneten betont worden.

Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger, der sich bereits vor der Abstimmung in Presseerklärungen eindeutig für den Lebensschutz bekannt hatte, sagte nach der Abstimmung: „Es bleibt zu hoffen, dass die Verschiebung des Stichtages nun tatsächlich einmalig bleibt und nicht zu einer Wanderdüne wird.“ Der Bundesverband dankt allen beteiligten Kolpingsfamilien für ihren „ermutigenden Einsatz“. *Martin Grünewald*

KURZ BERICHTET...

Papst eingeladen

Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus erwartet Papst Benedikt XVI. im kommenden Jahr zu einem Besuch in seinem Bundesland. Er sei optimistisch, dass der Papst auch nach Thüringen komme, sagte Althaus nach einer Audienz beim Kirchenoberhaupt im Vatikan. Als Termin nannte er die erste Jahreshälfte 2009.

Berufung

CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla hat den Kolping-Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger (MdB) in den neu eingerichteten Bundesfachausschuss „Arbeit und Soziales“ der CDU Deutschlands berufen. „Ich freue mich sehr über diese Berufung. Neben meiner Arbeit in der von Ministerpräsident Althaus geleiteten Kommission, die sich mit dem Thema Solidarisches Bürgergeld' auseinandersetzt, bietet sich hier eine zusätzliche Gelegenheit, Arbeits- und Sozialpolitik der CDU an einer entscheidenden Stelle mitzugestalten“, betonte Thomas Dörflinger.

Neues Lehrschreiben?

Eine dritte Enzyklika von Papst Benedikt XVI. soll laut italienischen Presseberichten den Titel „Die Liebe in Wahrheit“ tragen und dramatische Schieflagen im Globalisierungsprozess verurteilen.

Generationengerechtigkeit

Sockelrente ist solidarischer

Foto: Bilderbox.com

Die Diskussion um die außerplanmäßige Rentenerhöhung in den Jahren 2008 und 2009 hat das Kolpingwerk genutzt, um auf das Rentenreformmodell der katholischen Verbände hinzuweisen. Nicht nur von Jüngeren, die das Prinzip der Generationengerechtigkeit verletzt sehen, erfahre die Entscheidung des Bundesarbeitsministers Kritik. Auch viele der begünstigten Rentnerinnen und Rentner bewerten die Maßnahme als unzureichend, da die einprozentige Erhöhung die langfristige Rentenniveausenkung nicht wettmachen könne. „Das verdeutlicht einmal mehr die ungleich größeren Herausforderungen an die Zukunftsfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung angesichts einer künftig noch zunehmenden Altersarmut", betont Kolping-Bundesvorstandsmitglied Gitte Scharlau. Nicht die Umverteilung von der jüngeren zur älteren Generation, sondern die Stärkung der gesellschaftlichen Solidarität durch Einbeziehung aller Bürger müsse daher in den Blick genommen

Kongress: Kolping wirkt mit

Der sechste Kongress christlicher Führungskräfte vom 26. bis 28. Februar 2009 in Düsseldorf hat das Thema: „Mit Werten in Führung gehen". Zu den Mitwirkenden gehören Ministerpräsident Jürgen Rüttgers, Kardinal Joachim Meisner, Erzbischof Reinhard Marx, Handwerkspräsident Otto Krenzler und Unternehmer wie Friedrich Loh, Claus Hipp und Thomas Müller-Kirschbaum. An dem Seminar „Prägt die christliche Gesellschaftslehre noch unsere Soziale Marktwirtschaft?" wirken aus dem Bundesvorstand des Kolpingwerkes Barbara Breher und Ottmar Dillenburg mit.

Kongress christlicher Führungskräfte
www.christlicher-kongress.de

Abtreibung in Europa

Verpflichtende Beratung

Mit großer Sorge bewertet das Kolpingwerk Deutschland die Bestrebungen innerhalb der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, ein Votum für ein Recht auf Abtreibung herbeizuführen. „Einer Deklaration, die ein Recht auf Abtreibung einfordert, muss aufgrund ihrer Signalwirkung die Zustimmung verweigert werden", betonte der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger (Foto). Der Plenarversammlung des Europarates lag für ihre Tagung am 16. April eine Beschlussempfehlung vor, eine „offenere Haltung zur Abtreibung" einzunehmen. Darin wurde rechtlichen Einschränkungen durch eine Beratungspflicht und Entscheidungsmoratorien eine Absage erteilt.

Das Kolpingwerk Deutschland unterstütze das im Resolutionsentwurf genannte Generalziel, so viele Abtreibungen wie möglich zu verhindern, voll und ganz, erklärte Dörflinger. Dasselbe gelte für die Aussage, Abtreibung dürfe unter keinen Umständen eine Methode der Familienplanung sein. „Unsere politischen Schlussfolgerungen sind indes andere", betonte der Bundestagsabgeordnete. „Es gilt, das Leben des Embryos in vollem Umfang zu schützen." Dazu weise die gesetzliche Regelung in Deutschland, die Abtreibung als rechtswidrig, aber mit Beratungsschein als nicht strafbar einzustufen, einen zwar schwierigen, aber auch im europäischen Zusammenhang eher gangbaren Weg als eine im Sinne des Lebensschutzes nicht annehmbare Freigabe mit Fristenregelung. Entscheidend sei dabei die für die Straffreiheit verpflichtende psychosoziale Beratung mindestens drei Tage vor einem Schwangerschaftsabbruch.

Lebenslanges Lernen

Offensive für Weiterbildung

Uwe Schummer, Kolpingmitglied und Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für berufliche Bildung, will die berufliche Weiterbildung in Deutschland stärken, weil lebenslanges Lernen die Voraussetzung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit sei. Deshalb hat er einen Antrag in den Bundestag eingebracht, der von beiden Regierungsfraktionen unterstützt wird. Da die steuerliche Absetzbarkeit von Weiterbildungskosten für Geringverdiener ohne Wirkung sei, soll diese Zielgruppe einen Direktzuschuss von maximal 154 Euro erhalten – der Hälfte der Kosten, die für die meisten Weiterbildungsmaßnahmen entstehen. Kredite, die Studenten zinsgünstig bei der bundeseigenen Kreditanstalt für Wiederaufbau erhalten, sollen zu gleichen Konditionen auch für weiterbildungsbereite Arbeitnehmer zur Verfügung stehen. Die Bundeskanzlerin fordert Uwe Schummer auf, gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Ländern eine Weiterbildungsallianz zu starten. Betriebe sollen außerdem vermehrt Lebensarbeitszeitkonten aus Urlaubsansprüchen und Überstunden ihrer Arbeitnehmer einrichten, die für die berufliche Weiterbildung genutzt werden können.

Erfolgsfaktor **Mensch**

Von Martin Grünewald

Standortschließungen in Deutschland, Massenentlassungen trotz Milliardengewinnen – wird die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland 60 Jahre nach ihrer Einführung von Globalisierung und „Raubtierkapitalismus“ überrollt? Oder bilden die schlechten Beispiele einiger großer Konzerne eher die Ausnahme als die Regel?

Seine Ausbildung hat Christian Kohlenberg – wie schon sein Vater – bei der Firma Klingenthal in Paderborn absolviert. Dann lockte ihn die Chance, Karriere zu machen und mehr Geld zu verdienen. Er heuerte bei einem anderen Unternehmen an. Als es ihm dort nicht mehr gefiel und er mit seinem Chef darüber sprach, erhielt er sofort eine saftige Gehaltserhöhung. Nur vorübergehend betäubte das seine Bauchschmerzen. Auch bei der nächsten Firma fühlte er sich wie eine Nummer, nicht als Mensch. Bereits nach einem halben Jahr kehrte Christian Kohlenberg zu Klingenthal zurück – mit weniger Gehalt, aber mehr Freude an seiner Arbeit. Heute ist der Mitvierziger verheiratet, Familienvater und stolz auf seine beinahe 25 Jahre, in denen er inzwischen bei „seiner“ Firma arbeitet.

Die Betriebsratsvorsitzende der Gütersloher Niederlassung, Bärbel Überschär, überrascht das nicht: „Wenn ich die zahlreichen Bewerbungen zu Grunde lege, entsteht der Eindruck: Jeder in Gütersloh würde gerne bei Klingenthal arbeiten!“ Lange Betriebszugehörigkeit sei eher die Regel als die Ausnahme.

Nun ist der Textil-Einzelhandel kein Wachstumsmarkt, der Wettbewerb knallhart. Kann sich ein solches Unternehmen mit gleichnamigen Modehäusern an den Standorten Paderborn, Gütersloh, Herford und Salzkotten überhaupt am Markt behaupten? Ist menschlicher Umgang mit den Mitarbeitern nicht eher eine Schwäche?

Nein, sagt Mitinhaber Ferdinand Klingenthal, der heute das Unternehmen ge-

Die Betriebsratsvorsitzenden Bärbel Überschär (verdeckt), Norbert Menke, Silvia Steffens und Detlev Vogt im Gespräch mit Ferdinand Klingenthal (Bildmitte): Die Soziale Marktwirtschaft setzt auf den Erfolgsfaktor Mensch.

Ferdinand Klingenthal speist regelmäßig in der Betriebskantine.

meinsam mit seinem Bruder Friedrich in der fünften Generation als Familienunternehmen leitet. Zu der Firmengruppe gehört außerdem die Verbrauchermarktkette „Minipreis“ mit 37 Standorten in Ostwestfalen. Das Haus Klingenthal setzt auf die Stärken der Sozialen Marktwirtschaft und leitet sein Selbstverständnis aus der Katholischen Soziallehre ab. Ferdinand Klingenthal: „Die Geschichte der Bundesrepublik hat gezeigt, dass die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft in den Menschen eine unbändige Kraft entfalten können. Wenn es gelingt, diese Potenziale für das Unternehmen zu nutzen, dann ist das eine Erfolgsstory!“

Hier müssen Mitarbeiter nicht befürchten, dass sie heimlich ausgeforscht werden. „Gewinnmaximierung ist ungesund, weil sie nicht nachhaltig ausgerichtet ist. Wir denken als Familienunternehmen in Generationen und investieren auch in Projekte, die sich erst langfristig rechnen“, hebt Ferdinand Klingenthal hervor. Wenige Tage zuvor ist bekannt geworden, dass beim Discounter Lidl Mitarbeiter heimlich gefilmt und belauscht wurden. „Das ist für uns völlig undenkbar. Überwachungsmaßnahmen sind mitbestimmungspflichtig. Sie sind nur in begründeten Ausnahmefällen unter Beteiligung des Betriebsrates möglich.“

Ferdinand Klingenthal sagt das nicht nur so daher. Ihm hören die vier Betriebsratsvorsitzenden seiner Unternehmen zu: Bärbel Überschär, Norbert Menke, Silvia Steffens und Detlev Vogt. Zum Gespräch mit

Das Unternehmen Klingenthal wird in der fünften Generation als Familienbetrieb geführt. Werte und Denkweisen werden weitergegeben, und die Strategien werden langfristig angelegt.

dem Kolpingmagazin hat sie der Chef mit eingeladen. Offenbar gehören sie zu seinen wichtigsten Mitarbeitern. Obwohl immer wieder Meinungs- und Interessenunterschiede ausgetragen werden, ist eine emotionale oder ideologische Frontenbildung zwischen Unternehmensleitung und Betriebsräten hier fremd. Norbert Menke, der für 1200 Mitarbeiter spricht, erklärt: „Unser Verhältnis beruht auf Gegenseitigkeit. Wir fordern Vertrauen ein, und der Unternehmer erhält es auch von uns.“ Wenn sich eine Seite betrogen fühle, würde Vertrauen verloren gehen, würden sich Fronten verhärten. „Wir reden lieber miteinander. Oft reicht schon der kurze Dienstweg. Alle Beteiligten sind entscheidungsfreudig und schieben nichts auf die lange Bank“, ergänzt Norbert Menke.

Ferdinand Klingenthal bekräftigt dies: „Ein Unternehmen, das sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt, vergeudet zuviel Zeit und Kraft. Wichtiger ist es, die eigenen Potenziale den Kunden und Märkten zu widmen.“ Er hält die Soziale Marktwirtschaft für das beste Wirtschaftskonzept. „Sie hat unser Land nach den Zerstörungen des Krieges zum Wirtschaftswunder hingeführt. Sie basiert auf unserer Kultur und auf dem christlichen Menschenbild.“ Als Gegenmodell führt Ferdinand Klingenthal die Planwirtschaft an: „Die DDR war zentral regiert und hat den Menschen nicht erlaubt, ihr Leben

INTERNET-LINKS

www.christlicher-kongress.de

Selten wurde der Zusammenhang zwischen Werten und wirtschaftlichem Erfolg so intensiv diskutiert wie jetzt. Der sechste Kongress christlicher Führungskräfte vom 26. bis 28. Februar 2009 in Düsseldorf hat das Thema: „Mit Werten in Führung gehen“. Kolping wirkt im Programm mit. Eine Anmeldung bis zum 30. Juni 2008 lohnt sich, da es einen beträchtlichen Frühbucherrabatt gibt.

www.der-ehrbare-kaufmann.de

Informationsportal zum Leitbild des ehrbaren Kaufmanns, erstellt vom Institut für Management der Humboldt-Universität Berlin.

Für den Umgang mit Mitarbeitern und Kunden lassen sich Prinzipien aus dem christlichen Menschenbild ableiten.

Fotos: Barbara Bechtloff, Gestaltung: Eva Kräling, beide Köln

PRINZIPIEN DER SOZIALLEHRE DER KIRCHE

Personalität
Jeder Mensch ist als Abbild Gottes Träger einer besonderen Würde. Zugleich ist jeder Mensch einzigartig. Er ist Mitte und Ziel allen Handelns.

Subsidiarität
Die Gemeinschaft hilft bei der Erfüllung der Aufgaben, die die Kräfte des Einzelnen übersteigen. Subsidiarität stellt Selbstverantwortung vor staatliches Handeln. Was der Einzelne oder die kleine Gruppe – auch durch Unterstützung – selbst leisten kann, darf ihm (oder ihr) nicht entrissen und auf eine höhere Ebene übertragen werden.

Solidarität
Bei allem Handeln sind die Bedürfnisse der schwächsten Glieder der Gesellschaft zu berücksichtigen. Alle Menschen müssen sich ihrer Pflichten, die sie gegenüber der Gesellschaft haben, bewusst sein.

Gastlichkeit in der Nähe von Kleiderständern: Neben den Rolltreppen gibt es ein Café, das zum Verweilen einlädt.

frei zu gestalten. Ich schätze dagegen Eigeninitiative und eigenen Gestaltungswillen!“ Verantwortung geben, Ergebnisse werten – das setze Kräfte frei.

Während andere Modehausketten auf einen Zentraleinkauf setzen, versucht es Ferdinand Klingenthal mit einer Gradwanderung zur Dezentralität: „Es ist etwas anderes, ob ein Haus selbst über die Ware entscheidet.“ Soweit wie möglich will er Verantwortung delegieren und Menschen aller Ebenen beteiligen.

Sozial zu sein, ist für den Firmeninhaber kein Nachteil. So gibt es eine Unterstützungskasse für in Not geratene Mitarbeiter. Ein Gremium entscheidet darüber, in welchen Fällen geholfen wird.

„Natürlich nehmen wir auf eine allein erziehende Mutter in der Personalplanung Rücksicht“, sagt Silvia Steffens. Mitarbeiter können zum Beispiel auf Wunsch ihre Arbeitszeit reduzieren, um nebenbei ein betriebswirtschaftliches Studium zu absolvieren.

Das Prinzip, sich individuell am jeweiligen Menschen zu orientieren, gelte auch gegenüber den Kunden: „Wir halten unsere Mitarbeiter dazu an, den Kunden Aufmerksamkeit zu schenken, aber in richtiger Dosis von Nähe und Diskretion“, beschreibt Betriebsratsvorsitzender Detlev Vogt. Wichtiger als ein kurzfristiges Geschäft sei, dass der Kunde gut beraten werde und deshalb wiederkomme.

Bei Klingenthal, so ist in den Unternehmensgrundsätzen zu lesen, ist der Kunde übrigens nicht „König“, sondern „Gast“. „Wir bemühen uns aus Freundschaft, nicht aus Unterwürfigkeit“, stellt Ferdinand Klingenthal fest. „Wer seine Kunden, Mitarbeiter oder Lieferanten nicht ernst nimmt, kann auf Dauer keinen Erfolg haben“, fügt er hinzu.

Ist Moral im Geschäftsleben ein Schwachpunkt oder ein Erfolgsfaktor? Der Betriebsratsvorsitzende Norbert Menke: „Ein Vorgehen wie bei Nokia, bei dem sich das Unternehmen gegen das Gerechtigkeitsempfinden breiter Teile der Bevölkerung gestellt hat, kann sich allenfalls ein weltweit handelnder Konzern erlauben, der Umsatzrückgänge in anderen Ländern ausgleichen kann. Wir sind in der Region verwurzelt – wie die meisten mittelständischen Betriebe.“ Norbert Menke bedauert: „Moral ist in manchen Firmen keine Kategorie mehr. Sie muss aber ihren hohen Stellenwert behalten. Der Kunde kann durch sein Kaufverhalten darauf einwirken. Er ist aber auch selbst der Verführung ausgesetzt.“

Ferdinand Klingenthal betont auch die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens: „Dazu gehört die Pflicht, sich an den Gemeinschaftskosten zu beteiligen, also Steuern zu zahlen. Wir sind darauf angewiesen, dass unser Gemeinwesen funktioniert.“ Deshalb würden sich Mittelständler gerne ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden engagieren, die zum Gemeinwohl beitragen. Das geschehe meist unauffällig durch persönlichen Einsatz. Sozial zu sein bedeutet für den Paderborner Unternehmer weit mehr als „Sozialleistungen“ zu bieten: „Unternehmen sind allein deshalb bereits sozial, weil sie integraler Bestandteil einer Gesellschaft sind und in Beziehung stehen zu Mitarbeitern, Lieferanten, Kunden und zum Staat. Bereits durch ihre Existenz leisten sie einen wertvollen Beitrag für das Gemeinwesen, nicht nur wegen der Steuern und Sozialabgaben, die sie leisten. Ich schätze, dass sich in Deutschland 95 Prozent der Unternehmen sozialverträglich verhalten.“

Fragen

Wie können sich Ehrenamtliche versichern?

Gibt es spezielle Angebote für Kolpingsfamilien und deren Mitglieder?

Alle Aktionen der Kolpingsfamilie und deren Akteure müssen versichert sein. Der Kolping-Versicherungsdienst versteht sich als Partner der Ehrenamtler und berät sie vor Beginn beschlossener Aktionen über den notwendigen Versicherungsschutz. Der benötigte Versicherungschutz kann nur von verschiedenen Versicherern gewährleistet werden. Der Kolping-Versicherungsdienst hat deshalb Kooperationen geschlossen, die von den Mitgliedern und deren Familienangehörigen auch für ihre privaten Sachversicherungen zu besonders günstigen Tarifen genutzt werden können.
Der Kolping-Versicherungsdienst berät bei anstehenden Aktionen der Kolpigsfamilie oder auch beim Abschluss einer privaten Haftpflichtversicherung oder einer ergänzenden Rentenabsicherung Kontakt: Peter Regnery, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. (0221)20701-148, E-Mail: versicherung@kolping.de.

Peter Regnery

Versicherungsschutz gewährleistet?

Für Veranstaltungen der Kolpingjugend nutze ich oft einen Mietwagen. Ist der dann versichert?

Leider nein. Fahrzeuge, die von professionellen Autoverleihern gemietet werden, sind nicht über den Dienstreiserahmenvertrag des Kolpingwerks Deutschland versichert. Hier sollte beim Autoverleiher eine entsprechende Versicherung für eventuelle Schäden abgeschlossen werden.
Private Fahrzeuge, die im Auftrag für eine Dienstreise eingesetzt werden, sind subsidiär kaskoversichert. Wird das Fahrzeug während der Dienstreise beschädigt,

ist zunächst die eigene Kaskoversicherung für die Regulierung des Schadens heranzuziehen. Hierbei verliert der Fahrzeughalter Schadenfreiheitsrabatte, die mit 75 Euro ausgeglichen werden. Besteht keine Kaskoversicherung, wird der entstandene Schaden über den Dienstreiserahmenvertrag des Kolpingwerks Deutschland reguliert. Entstehende Haftpflichtschäden, die durch die eingesetzten Fahrzeuge entstehen, sind über die eigene Kfz-Haftpflichtversicherung zu regeln.

Sonja Bradl

Einkaufen und helfen – geht das?

Was zeichnet fair gehandelte Produkte aus?

Beim Fairen Handel geht es darum, Produzenten in den Entwicklungsländern eine menschenwürdige Existenz aus eigener Kraft zu ermöglichen. Gefördert werden benachteiligte kleinbäuerliche Familien und deren Selbsthilfeinitiativen. Gegen ihre Ausbeutung helfen Mindeststandards, z.B. festgelegte Mindestpreise und Aufschläge. Sie sichern, unabhängig von Preisschwankungen am Weltmarkt, das Existenzminimum der betroffenen Kleinbauern und Arbeiter. Darüber hinaus wird ein Teil der Mehrerlöse für Investitionen (z.B. Bildung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Infrastruktur) genutzt.

Für die Konsumenten sind diese Produkte am Fairtrade-Siegel zu erkennen.
Auch die meisten Supermärkte führen inzwischen faire Produkte. Diese sind meist etwas teurer als vergleichbare Produkte ohne das Fairtrade-Siegel. Davon profitieren weltweit rund 630 Bauernkooperativen und Plantagen in 59 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit rund 1 000 000 Bauern und Arbeitern.

Hubert Wissing

FAIRTRADE

Dürfen Kleinkinder in Zukunft wählen?

Gibt es bereits Erfahrungen mit dem „Wahlrecht von Geburt an“?

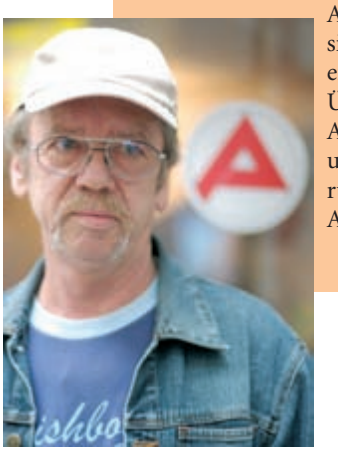
Seit längerem beschäftigt sich auch das Kolpingwerk mit dem Thema „Familienwahlrecht“ oder „Wahlrecht von Geburt an“. Die Forderung geht vor allem in Richtung Politik, mit dem Ziel, das Wahlrecht so zu ändern, dass jeder Mensch ab der Geburt an eine Stimme hat. Begründet wird das damit, dass vor dem Gesetz alle Menschen gleich sind und dass Grundrechte altersunabhängig sind.

Mit der Forderung verbunden ist die Hoffnung, dass sich die Politik noch stärker als bisher um die Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen sowie um eine gerechte Familien- und Zukunftspolitik kümmert. Einige Kolpingsfamilien haben das „Wahlrecht von Geburt an“ in ihre Satzung aufgenommen, um es bei Vorstandswahlen anzuwenden. Die Erfahrungen sind positiv. Es hat sich gezeigt, dass das Verfahren technisch durchführbar ist. Die Diskussion im Vorfeld hat Auswirkungen auf die Beschäftigung mit dem Thema Familie und hat das Bewusstsein für deren Anliegen gestärkt.

Michael Griffig

Was hat sich geändert?

Wie wirkt sich die Neuregelung beim Arbeitslosengeld I aus?



Mit der zum 1. Januar in Kraft getretenen Neuregelung hat der Gesetzgeber die Zahlung des Arbeitslosengeldes I (ALG I) für ältere Menschen verlängert. Für über 50-Jährige wird die Bezugsdauer stufenweise abhängig vom Lebensalter und der Dauer versicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse erhöht.

Ab dem vollendeten 50. Lebensjahr haben sie Anspruch auf 15 Monate ALG I, nach einer Vorversicherung von 30 Monaten. Über 55-Jährige bekommen 18 Monate ALG I (Vorversicherungszeit 36 Monate) und ab dem 58. Lebensjahr (Vorversicherungszeit 48 Monate) werden 24 Monate ALG I gezahlt.

Jürgen Peters

Ist katholisch gleich marianisch?

Sind Marienverehrer bessere Katholiken?

Der Monat Mai ist durch und durch katholisch geprägt: Marienverehrung durch Gebete, Andachten, Wallfahrten etc. und das Fronleichnamsfest. Die Verehrung Mariens als unterscheidendes, wenn nicht gar trennendes Merkmal zwischen Katholiken und Protestanten – das muss nicht sein! Auch kann sie nicht als Maßstab dienen, um das „Katholische“ unseres Glaubens als höher oder als niedriger zu bewerten. Ob oder wie oft jemand in Lourdes, Fatima oder anderen Marienwallfahrtsorten gewesen ist, reicht nicht als Qualitätsmerkmal für den katholischen Glauben aus.

Jesus Christus allein ist die Norm, an der sich unser Katholischsein, unser Christsein zu messen und zu bewähren hat! Sein Glaubens- und Lebensbeispiel nimmt jeden Christen und jede Kirche gleich welcher Konfession in die Pflicht. Wert und Qualität unseres Glaubens finden ihr Maß daran, wie intensiv und konsequent unsere Beziehung zu Christus und unser Leben in seiner Nachfolge sind.

Wer aber wirklich an Christus glaubt, kann Maria als seine Mutter nicht außer Acht lassen. Sie gehört zu unserem Glauben, wie sie ins Evangelium und ins Credo der Kirche gehört. Maria ist der Mensch, der Jesus am nächsten stand. Sie hat als seine Mutter in einmaliger und einzigartiger Weise Anteil am Erlösungswerk ihres Sohnes.

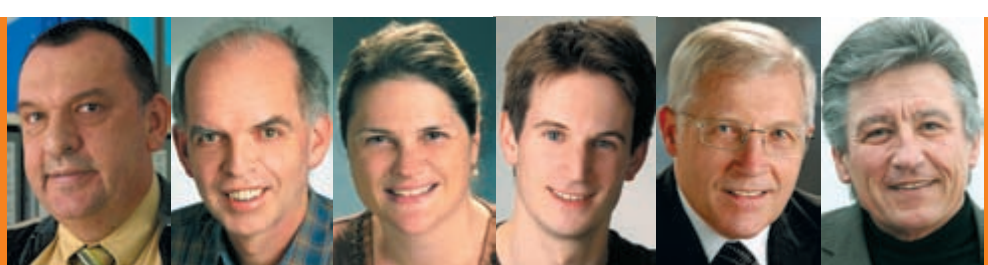
Eine gesunde und gediegene Marienverehrung, ohne jegliche Übertreibung und Verkürzung, ist eine besonders charmante Seite unseres katholischen Glaubens. Eine Glaubenshilfe ist sie allemal, wenn wir uns an Maria orientieren als „Vorbild adventlicher Hoffnung, gläubiger Ganzhingabe und des Dienens aus dem Geist der Liebe“ (Katholischer Erwachsenenkatechismus Bd. 1, S. 168)!

Bundespräses Alois Schröder

Fotos: BilderBox.de, epd-bild

UNSERE EXPERTEN:

ARBEIT: Jürgen Peters
FAMILIE: Michael Griffig
JUGEND: Sonja Bradl
EINE WELT: Dr. Hubert Wissing
GLAUBE: Msgr. Alois Schröder
VERSICHERUNGEN: Peter Regnery



KONTAKT:

Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

E-MAIL: ratgeber@kolping.de

LESERBRIEFE

Zum Beitrag „Das Osterwasser von Herdecke“, KM 3/2008.

In der Geschichte kommt nicht zum Ausdruck, ob die Familie auch einen Ostergottesdienst besucht. Seit meiner Kindheit gehörte es zum „wichtigsten Brauch“ am Gründonnerstag, Karfreitag und in der Osternacht in die Kirche zu gehen. Vom Ostergottesdienst wurde das geweihte Licht und das Osterwasser nach Hause getragen. So habe auch ich es mit meinen Kindern gehalten. Wasser, Licht und gemeinsames Mahl sind zu wenig! *Marianne Reistinger*
92444 Rötz

Bezüglich des Artikels fällt auf, dass eine Einbindung in die Pfarrgemeinde bzw. Mitfeier eines österlichen Gottesdienstes keine Erwähnung findet.

Wenngleich dies die Realität in nicht wenigen jungen Familien zu sein scheint, müsste sie nicht unbedingt im Kolpingmagazin vervielfältigt werden. Das heißt, das hier angesprochene österliche Thema könnte auch etwas kirchenbezogener dargestellt werden. *Pfarrer Michael Wehrsdorf*
84529 Tittmoning

Zum Beitrag „Zerschlagung?“, KM 3/2008.

Ich kann die Bemühungen von Ulrich Benedix, sich gegen die Zerschlagung der Sozialgerichtsbarkeit zu wehren, nur unterstützen. Die geplante Übertragung auf die Verwaltungsgerichte muss verhindert werden. Denn, was Sie in dem Artikel nicht erwähnen: Die Inanspruchnahme des Verwaltungsgerichtes ist mit erheblichen Kosten für den Betroffenen verbunden. Es sind nicht die Reichsten und mit Geld gesegneten Bürger, die Sozial- oder Arbeitsgerichte anrufen. Gerichtskosten und Verfahrensgebühren bleiben den um ihr Recht kämpfenden Frauen und Männern, zum Beispiel den Hilfebegehrenden und Schwerbehinderten, weitgehend erspart. Anders bei den Verwaltungsgerichten. *Joachim Zeletzki*
40885 Ratingen

Rätsel

Von wem stammt das Zitat?

Als Preis verlosen wir diesmal unter den richtigen Einsendungen gleich zehn Gewinner, die jeweils das neue Buch „Ein Sonntag für die Seele – Gute Gedanken für jeden Tag“ von Bundespräses Alois Schröder und Marcus C. Leitschuh erhalten. Das immerwährende Kalenderbuch bietet wöchentlich einen Impuls für ein christliches Leben und begleitet die Leser quer durch das Jahr.

Hier also nun die Frage unseres Rätsels:

Von wem stammt dieses Zitat? „Jeder Bürger des Staates soll, soviel in seinen Kräften steht, mithelfen, dass Ordnung, Recht und Gesetz mit Freuden gehandhabt wird, das Gute Raum, Luft und Licht empfange und das Böse und Nachteilige keine bleibende Stätte finde.“

a) Wolfgang Schäuble
b) Adolph Kolping
c) Otto von Bismarck

Also einfach nur erraten und eine Postkarte mit der Lösung senden an: Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5 - 11, 50667 Köln oder per E-Mail an magazin@kolping.de. Einsendeschluss ist der 15. Mai 2008. Hier die Gewinner des letzten Rätsels (zehn Bücher „Herzlichst Euer Adolph Kolping“): Manfred Horst, 44532 Lünen; Ulrich Kraus, 96050 Bamberg; Bärbel Große-Bley, 44795 Bochum; Johann Huber, 84036 Landshut; Andreas Vette, 49843 Uelsen; Gertrud Wedekin, 31275 Lehrte; Maria Hartmann, 48361 Beelen; Hans Georg Schmolke, 74081 Heilbronn; Ursula Uhlig, 09123 Chemnitz; Karl-Heinz Höppner, 59872 Meschede. Die richtige Lösung war: „Kolumbaschule“.

Liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Zuschriften und wünschen uns an dieser Stelle eine rege Diskussion über Themen des Kolpingmagazins, die Sie bewegen. Wir veröffentlichen Ihre Texte unabhängig von Meinungen der Redaktion. Aus Platzgründen müssen wir uns Sinn wahrende Kürzungen vorbehalten. Leider können wir nicht alle Zuschriften veröffentlichen.

Ihre Kolpingmagazin-Redaktion

Anschrift der Redaktion: Postfach 10 08 41, 50448 Köln, Fax: (02 21) 20 70 11 86, E-Mail: magazin@kolping.de

Strichmännchen: Alexander von Lengerke

TIPP

www.glaubenslust.net

Seit Ostersonntag ist das neue katholische Internetportal www.glaubenslust.net online. Die Seite führt täglich durch das Kirchenjahr und informiert über Neuigkeiten in der katholischen Welt. In einer Community haben die Besucher die Möglichkeit, sich über Aktuelles auszutauschen und ihre Erlebnisse und Erfahrungen als Christen zu teilen. Wer mehr über die Sakramente, Heilige oder die Bibel erfahren möchten, ist hier genau richtig.

BILD DES MONATS

Imker Albrecht Spolders fotografierte diese fleißige Biene. Albrecht Spolders und seine Frau Eva-Maria lieben die Natur und ihre Bienen. Sie bestätigen, was der Physiker Max Planck sagte: „Je tiefer wir in das Geheimnis des Bienenvolkes eindringen, umso größer wird Gott für uns." Das Preisgeld für das tolle Foto möchte das Ehepaar zur Erhaltung der Bienen und Wildbienen verwenden.
An dieser Stelle veröffentlichen wir bevorzugt die Schnappschüsse oder besonderen Fotomotive unserer Leser. Vorschläge bitte an: magazin@kolping.de. Bankverbindung nicht vergessen! Zur Belohnung überweisen wir 30 Euro. **Foto: Albrecht Spolders**

PRODUKT DES MONATS

Lebenswert, wertvoll, Mehrwert – Die Kolpingjugend im Diözesanverband Bamberg hat tolle T-shirts und passende Kapuzenjacken entworfen: Diese sind das Ergebnis des Jahresschwerpunktes „Lebenswert – Wertvoll – Mehrwert". Bei verschiedenen Veranstaltungen wurden Menschen gefragt, was für sie lebenswert ist. Das Rückenmotiv der T-Shirts und Jacken zeigt einen kleinen Auszug der Antworten. Die Botschaft ist klar: Es sind oft die kleinen Dinge des Lebens, die es so lebenswert machen: strahlende Augen, ein Sonnenaufgang in den Bergen oder Lachen. Die Vorderansicht macht deutlich, um was es geht: Lebenswert, das heißt Werte des Lebens machen mich und mein Leben wertvoll. Die T-Shirts sind für 16 Euro in folgenden Größen und Farben zu erwerben: Für Frauen in XS, S, M, L in grün, gelb und pink, für Männer in S, M, L, XL, XXL in den Farben grün und blau. Die Kapuzenjacke wird für 33 Euro in S, M, L, XL, XXL in der Farbe olivegrün angeboten. Unter www.kolpingjugend-bamberg.de/ ist ein Bestellformular herunterzuladen.

LESERTIPP

Auf nach Cappuccino, das Land, in dem alle Kinder ihre Schuhe selbst aufräumen und die Partnerschaftsministerin Eltern zweimal im Monat einen Restaurantbesuch vorschreibt. Das empfiehlt die Autorin und Mutter zweier Töchter Stephanie Schneider. Ihre Botschaft, die sie auch als Podiumsgast des Kolpingwerkes Deutschland beim Katholikentag einbringen wird, richtet sich zwar vorwiegend an Mütter, doch auch Väter und Leser ohne eigene Kinder können ihre Freude an der Sammlung von alltagsgesättigten Kolumnen haben. Da geht es einmal nicht um Familienpolitik und bewährte oder überholte Rollenbilder. Stephanie Schneider empfiehlt, aus der Herausforderung Familie einfach das Beste zu machen. Und das heißt auch, es sich als Eltern öfter gut gehen zu lassen und sich nicht von vermeintlichen Erziehungsexperten irritieren zu lassen. Da mit Kindern nur selten alles planmäßig läuft, sollte man eher einmal die Perspektive wechseln. Wer den Familienalltag sowohl werteorientiert als auch lustvoll gestalten will, wird bei Stephanie Schneider Anregungen finden und Aha-Erlebnisse haben. *HW*

Stephanie Schneider: Auf nach Cappuccino! Wohlfühltipps einer glücklichen Mutter, Kösel Verlag, 144 Seiten, 9,95 Euro, ISBN 978-3-466-30790-6.

Regional…

Diözesanverband Münster

Eine tolle Chance

Wenn Peter, neun Jahre, mittags aus der Schule kommt… bleibt er einfach da: Im offenen Ganztag gibt es was Leckeres zu essen, Hilfe bei den Hausaufgaben und viele spannende Spiele.

Von Daniel Bögge

Offener Ganztag – für die Kolpingsfamilie Osterwick in Rosendahl im Kreis Coesfeld ist das spannender Arbeitsalltag. Bis zu 160 Kinder und Jugendliche werden täglich von den fast 20 Mitarbeitern der Kolpingsfamilie betreut. „Adolph Kolping hat sich im 19. Jahrhundert für junge Menschen eingesetzt. Die Kolpingsfamilie Osterwick möchte dieses Engagement in der heutigen Zeit neu beleben“, erklärt deren Vorsitzender Jürgen van Deenen. „Ich bin davon überzeugt, dass es zu den Aufgaben einer Kolpingsfamilie gehört, durch soziales Engagement und Bildungsarbeit die Lebenssituation der Jugendlichen zu verbessern und ihnen Orientierung zu geben für die Herausforderung des Erwachsenwerdens.“

Und mit der Trägerschaft der „offenen Ganztagsbereiche“, kurz OGS, an mehreren Grundschulen der Gemeinde sowie dem Angebot „13+“ an der Hauptschule hat die Kolpingsfamilie Osterwick tatsächlich umfangreiche Möglichkeiten und Aufgaben in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Denn die Kinder werden in den Betreuungsangeboten nicht nur beaufsichtigt und ernährt: „Maßgeblich sind für uns die Wünsche der Kinder. Darum bieten wir neben einem guten Mittagessen natürlich Hausaufgabenhilfe und gezielte pädagogische Aktivitäten an“, beschreibt van Deenen die konkrete Arbeit an den Schulen.

Und wenn um 16 Uhr die Schulen ihre Türen schließen, öffnen sich die Türen der Kolpingsfamilie Osterwick für die offene Jugendarbeit. In drei Jugendtreffs gibt es nicht nur Angebote speziell für Kinder, Mädchen oder Jungen. Gerade hier geht es, ganz im Sinne Adolph Kolpings, auch darum, „benachteiligte“ Jugendliche zu unterstützen. Zwischen 30 und 50 Besucher zählen die Treffs am Tag: Skater, Nachwuchs-Rockmusiker oder junge Menschen mit seltsam tief hängenden Hosen – das Publikum ist bunt gemischt und stellt mit den Fachkräften der offenen Jugendarbeit viele Aktionen auf die Beine.

Auch die Skater haben ihren Spaß. Über das vielfältige Angebot freuen sich auch (v. l.) Jürgen van Deenen (Vorsitzender Kolpingsfamilie Osterwick), Franz-Josef Niehues (Bürgermeister Gemeinde Rosendahl) und ganz links kniend Autor Daniel Bögge.

Jürgen van Deenen ist von der Wichtigkeit und Richtigkeit dieser Aufgaben überzeugt. Mit seinem Engagement möchte er ein Beispiel dafür geben, was in einer Kolpingsfamilie alles möglich ist. Er sieht noch einen ganz anderen Aspekt: „Die Kolpingsfamilie gewinnt durch die Arbeit an Profil. Durch ihr soziales Engagement wird sie in der Gemeinde viel stärker wahrgenommen.“

Für die Kolpingsfamilie Osterwick mit ihrem Schwerpunkt Jugendarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Kolpingwerk von entscheidender Bedeutung. Denn von der verbandlichen Ebene kommt viel Unterstützung. Alfons Rave, Geschäftsführer des Kolping-Bildungswerkes Diözesanverband Münster: „Das Kolpingwerk ist ein Verband mit einer klaren christlichen Werteorientierung. Wir haben jungen Menschen etwas zu sagen. In den verschiedenen Formen ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann die Kolpingsfamilie Osterwick daran mitwirken, ihnen Orientierung zu geben. Und der Diözesanverband kann die Arbeit pädagogisch und fachlich begleiten und qualifizieren. Er kann Netzwerke herstellen mit anderen Kolpingsfamilien und bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln behilflich sein.“

Für Alfons Rave hat das Konzept der Kolpingsfamilie Osterwick Zukunft. So gibt es in fast allen Kirchengemeinden des Münsterlandes aktive Kolpingsfamilien.

Diözesanverband Paderborn

Eigener Kolpingtag

Der Diözesanvorstand hat verschiedene Veranstaltungen von Herbst 2008 bis zum November 2009 für das bevorstehende Jubiläumsjahr zum 150. Gründungstag beschlossen.

Bischof Konrad Martin war es, der Silvester 1858 in einem Schreiben an Adolph Kolping mitteilte: „Ich habe demgemäß den in hiesiger Stadt bestehenden Gesellenverein zum Zentralverein für die Diözese Paderborn bestimmt und den Präses des hiesigen Gesellenvereins, Herrn Domvikar Ruland, zum Diözesanpräses der Gesellenvereine in der Diözese ernannt.“ Dieser Tag und das Schreiben an Adolph Kolping ist der erste Hinweis auf das Kolpingwerk im Diözesanverband Paderborn und wird somit als Gründungsdatum angesehen.

Im Jubiläumsjahr wird nach dem Willen des Diözesanvorstandes der Diözesankolpingtag am 28. Juni stattfinden. Eine zehnköpfige Arbeitsgruppe hat zum Jahresbeginn die Aufgabe übernommen, diesen Tag zu planen. Ziel des Kolpingtages soll es sein, den Verband zu feiern, den Mitgliedern und Engagierten zu danken und den Verband einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Ähnlich wie beim Kolpingtag 2004 in Rietberg soll auch dieser Tag in unterschiedlichen Bereichen, Handlungsfeldern und Altersgruppen gestaltet werden. Mit Präsentationsständen durch Aktionen und Bühnenprogramme soll das gesamte Spektrum der Arbeit und des Wirkens im Kolpingwerk und seinen Einrichtungen dargestellt werden. Bereits im Herbst 2008 Jahres soll im Rahmen von fünf Vorbereitungstreffen eine Einstimmung auf das Jubiläumsjahr erfolgen. Auch diese Treffen sollen verstanden werden als ein Dankeschön für das ehrenamtliche Tun.

Der Diözesanvorstand bittet, den Termin für den Diözesankolpingtag am 28. Juni 2009 freizuhalten und schon jetzt für die Teilnahme zu werben und zu motivieren. Weitere Informationen erfolgen regelmäßig an dieser Stelle und unter www.kolping-paderborn.de.

Auf dem Paderborner Domplatz wird am 28. Juni 2009 der Jubiläumsgottesdienst gefeiert.

Arbeiten an der Kolpingsfamilie „Lebensmut“

Beim Vorständewochenende der Bezirke Olpe und Siegen in der Kolping-Bildungsstätte Soest waren zehn Kolpingsfamilien durch 36 Vorstandsmitglieder vertreten. Analog zum Verbandsprojekt „begleiten – stärken – gewinnen“ wurde in vier Kleingruppen, sogenannten Beratungsagenturen, exemplarisch an einer Kolpingsfamilie „Lebensmut“ gearbeitet. Die konkrete Situation dieser fiktiven Kolpingsfamilie mit den vorhandenen Stärken und Schwächen sollte diskutiert werden und Schritte für eine gute Zukunft dieser Kolpingsfamilie beraten werden. Neben der weitgehenden, selbstständigen Ausarbeitung begleiteten Thomas Müller und Reinhard Taubert die Agenturen. Sie lernten an ganz konkreten Schritten das Verbandsprojekt einmal anders kennen und waren gefordert, sich dieser Aufgaben zu stellen. Nach der Agenturzeit war jede Gruppe eingeladen, ihre Ideen und Lösungsansätze innerhalb von 15 Minuten den anderen Teilnehmern vorzustellen. Zwischen den Ergebnissen der vier Agenturen gab es zahlreiche Übereinstimmungen, aber auch überraschende und neue Perspektiven, die für die Kolpingsfamilie Lebensmut aufgezeigt werden konnten.

Ulrich Heck und Heike Faulhaber während der Präsentationen der Agenturergebnisse.

Jetzt anmelden

Am 18. Juni 2008 findet im Rahmen der Landesgartenschau in Rietberg der diesjährige Diözesantag der Senioren statt. Als Referentin konnte Staatssekretärin Marion Gierden-Jülich vom Landesministerium für Generationen gewonnen werden. Neben einem bunten Rahmenprogramm wird auch ausreichend Gelegenheit sein, die Landesgartenschau zu erkunden. Das ausführliche Programm liegt allen Seniorenleiterinnen und Seniorenleitern in den Kolpingsfamilien vor oder ist im Internet unter www.kolping-paderborn.de zu finden.

Diözesanverband Köln

Generalvikar kam nach Hause

„Ich bin jetzt seit 25 Jahren Mitglied bei Kolping. Da gibt einem so ein Besuch bei einem Diözesanverband das Gefühl, wieder zu Hause zu sein“, freute sich Dominik Schwaderlapp.

Von Heinrich Wullhorst

Der Kölner Generalvikar hatte sich nach Velbert aufgemacht, um bei der Diözesanversammlung im Forum Niederberg die Perspektive 2020 des Erzbistums Köln vorzustellen. „Wandel gestalten, Glauben entfalten“, so ist das Projekt umschrieben. Dominik Schwaderlapp (Foto) zeigte auf, wo der Ort der Kolpingfamilie bei dieser Agenda sein kann. In einigen Kernsätzen beschrieb er nach einer Situationsanalyse sein Anliegen: „Die Präsenz der Kirche vor Ort in schlanken Strukturen.“ Die Kolpingsfamilien bildeten dabei, so Schwaderlapp, ein Charisma der Kirche, das zu ihrer Lebendigkeit beiträgt und ihr Profil stärkt. „In der Kirche dient Sichtbares dem Unsichtbaren, Menschliches dem Göttlichen und die Strukturen dem Glauben“, stellte der Generalvikar fest.

Gebet und Gottesdienst seien die Grundlagen des Handelns. Zum Auftrag der Kolpingsfamilien gehöre es, zu einer soliden Glaubensverkündigung beizutragen. Schwaderlapp begründete dies mit einem Zitat Adolph Kolpings: „Die Zeit ist immer gleich gut und gleich schlecht, nur die besseren Menschen machen die Zeit besser, und bessere Menschen macht nur treu geübtes Christentum.“ In diesem Sinne müsse den Menschen durch die Bildungsarbeit im Verband geholfen werden, ihren Glauben zu vertiefen.

Der Generalvikar forderte auch eine missionarische Ausstrahlung als wesentliche Dimension des Tuns. Persönliche Glaubenszeugnisse in Politik und Gesellschaft seien daher gefordert. „Wir werden aber auch an unserem Handeln, an unserem praktisch gelebten Christentum gemessen“, stellte Schwaderlapp fest. Den Weg, der auch vor dem Kolpingwerk liege, beschrieb der Generalvikar mit einem Zitat von Franz-Josef Strauß: „Dankbar rückwärts, gläubig aufwärts, mutig vorwärts.“

„Ein starkes Stück Hoffnung“

Im Januar startete die Gruppenleiterbildung 2008 der Kolpingjugend im Diözesanverband Essen mit 17 Jugendlichen. Den ersten Teil ihrer Ausbildung haben die Mädchen und Jungen aus den Kolpingsfamilien Essen-Frillendorf, Gelsenkirchen-Buer/Resse, Duisburg-Zentral, Altena, Bochum-Linden und Schwelm bereits absolviert. Die zukünftigen Gruppenleiter hatten nach den beiden Wochenenden eine Menge zu verarbeiten. Viel theoretisches Wissen zu Rechten und rechtlichen Pflichten, zu Leitungsstilen, über Gruppenkriterien und Gruppenprozessen haben sie erfahren. Das war mit praktischen Übungen zur Spiel- und Erlebnispädagogik und spirituellen Impulsen verbunden. Die Kolpingsfamilien, aus denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppenleiterbildung stammen, setzen große Hoffnung in ihren Nachwuchs. Dies freut den Diözesanverband, der besonderen Wert auf die Jugendarbeit vor Ort legt und hofft, dass weitere junge Menschen sich im Sinne Adolph Kolpings engagieren.

NEUER PRÄSES

DV Köln. Pfarrer Winfried Motter ist der neue Diözesanpräses im Kolpingwerk Diözesanverband Köln. Er tritt die Nachfolge von Michael Cziba an.

...Regional

Diözesanverband Aachen

Bleiben Sie heiter

Ex-Lehrer erklärte, wie richtig gelernt wird

Drei Thesen stellte Klaus Röhe, Lehrer a.D. und Buchautor, den Teilnehmern der Veranstaltung vor: 1. Lernen Sie auf Augenhöhe, 2. Wenn Ihr Kind spielt, dann lernt es, und 3. Bleiben Sie heiter – irgendwie!

„Lernen mit Kindern – aber richtig“ war der Gesprächsabend überschrieben, zu der die Kolpingsfamilie Jülich und der Arbeitskreis Familie des Kolpingwerkes Aachen eingeladen hatten. Dessen Leiterin, Birgit Holländer, ist selbst Mutter zweier Kinder. Sie weiß aus eigener Erfahrung, dass die Hausaufgaben immer wieder Anlass für Streitigkeiten sind. Um Eltern in dieser Situation wertvolle Tipps zu geben, trat Klaus Röhe an. Der pensionierte Realschullehrer gab zu, dass er selbst es nicht geschafft habe, seinerzeit mit seiner Tochter richtig zu lernen. „Wir haben es dann gelassen“, schmunzelt er. Aber das Problem ließ ihn nicht los, und er beschäftigte sich laufend weiter mit dessen Lösung. Heraus kamen mehrere Bücher zum leichteren Verständnis von Rechtschreibung und Grammatik.

Sein wichtigster Tipp: „Begeben Sie sich auf das Niveau Ihrer Kinder.“ Das bedeute auch, nicht über die vielen Fehler zu verzweifeln, die ein Aufsatz im zweiten Schuljahr enthalte, sondern das Kind für seine Ausdauer zu loben, denn „Lob ist besser als Tadel.“ Nicht zu vergessen sei auch, dass ein Kind immerzu lerne: beim Fußballspielen die Körperbeherrschung, beim Lego die Feinmotorik, selbst beim vermeintlichen Nichtstun mitunter die Kreativität. Dass er kein Patentrezept hat, gibt Klaus Röhe offen zu. Schließlich sei Lernen kein Automatismus. Dementsprechend gebe es auch immer Situationen, in denen Eltern ein Kind durch Nichts zum Lernen bringen könnten. In so einem Fall

Klaus Röhe gibt sein Wissen über das Lernen weiter.

Feuer – Quelle des Lebens

Sie haben noch nicht genug! Ein Team junger Erwachsener aus dem DV Essen, die schon im vergangenen Jahr den Generationentag „RocKath.“ vorbereitet haben, hat ein neues Projekt: Feuer!

Foto: www.picelio.de

Feuer machen ohne Feuerzeug, ein kinder- und umweltsicherer Umgang mit Feuer sowie das Kochen und Backen über dem Feuer sind Inhalte dieses Workshops.

Highlight wird das Riesenspanferkel sein, das über dem selbst gemachten Feuer zubereitet wird. Der Workshop ist für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 16 Jahren gedacht, die gerne ins Feuer gucken oder selbst in einem Ferienlager ein Lagerfeuer planen.

Los geht es in Essen-Borbeck am 14. Juni um 10 Uhr. Die Veranstaltung endet am Folgetag um 14 Uhr.

Und die jungen Kolpinger werden mit Sicherheit nicht unter sich bleiben: Zum Spanferkel-Essen sind am Abend alle Altersstufen herzlich eingeladen. Da ist ein volles Haus gesichert.

MELDUNGEN

DV ESSEN. Die große Jubiläumsparty auf der Essener Zeche Zollverein am 24.10.2008 wirft ihre Schatten voraus. Wer dieses Highlight im Jubiläumsjahr nicht verpassen will, sollte mit seinem Vorsitzenden sprechen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten startet nämlich auf der Vorsitzendenkonferenz am 6. Mai. Danach sind die Karten gegen Abholung in der Diözesan-Geschäftstelle erhältlich.

DV Münster. Der Kolping-Diözesanverband Münster lädt ein zum Zweiten Seniorenforum. Bei der Gesprächsrunde geht es um die Themen Generationen und Alter. Am 12. Juni in Münster, Antoniuskirchplatz 21, heißt es: „So sind die Alten eben! Wie frei bist Du in Deiner Lebensgestaltung?“ Die Veranstaltung läuft von 10.30 bis 14.30 Uhr. Anmeldung bei: Kolpingwerk Diözesanverband Münster, Birgit Vormann, Tel. (02541) 803-471, E-mail: vormann@kolping-ms.de.

Diözesanverband Osnabrück

Gottesdienste auf dem KZ-Friedhof

Kolpingsfamilien laden seit 1992 zum Friedensgebet ein – Nächstes Treffen am 24. August

Wer im Landkreis Emsland die Bundesstraße 401, die den Küstenkanal von Dörpen nach Oldenburg begleitet, nach etwa 20 Kilometern überquert, erblickt das Hinweisschild Esterwegen: Heute eine blühende Ortschaft mit dem Markenzeichen „Staatlich anerkannter Erholungsort", vor etwa 70 Jahren noch ein Dorf, das im Norden an weite und zum Teil unwegsame Moorflächen grenzte.

Hier errichteten die Nationalsozialisten ab 1933 eines der insgesamt 15 berüchtigten Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlager. Die hier eingekerkerten Gefangenen, die sich selbst „Moorsoldaten" nannten, wurden zur Kultivierung der Moore herangezogen. Einer der berühmtesten Insassen des Konzentrationslagers Esterwegen war der Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky. Ein Gedenkstein, errichtet auf der Gräberanlage an der Bundesstraße 401 bei Bockhorst, erinnert an ihn. Auf dem Friedhof fanden insgesamt rund 2 000 Menschen ihre letzte Ruhestätte. Bereits in den ersten Nachkriegsjahren versammelten sich auf dem Gräberfeld Mitglieder verschiedener Organisationen, um der Toten zu gedenken. Im Jahre 1992 ergriff der derzeitige Vorsitzende der Kolpingsfamilie Esterwegen, Hans Wilkens, die Initiative für die Feier regelmäßiger Friedensgottesdienste auf dem KZ-Friedhof. „Mir kam es darauf an, dass unter den Gedenkfeiern auch ein christliches Zeichen gesetzt wird", erklärt er. Mit ins Boot nahm Hans Wilkens die benachbarten Kolpingsfamilien Bockhorst-Neuburlage, Gehlenberg und Lorup.

Kolpingsfamilien aus den Bezirken Aschendorf und Hümmling feiern auf dem KZ-Friedhof bei Esterwegen alljährlich eine Friedensmesse.

Vier Kolpingsfamilien engagiert

Die Vorbereitung, Organisation und Mitgestaltung der Eucharistiefeiern obliegt im Turnus einer der vier Kolpinggruppen. Seit einigen Jahren ergehen die Einladungen zum Friedensgottesdienst, der jeweils am vierten Sonntag im August stattfindet, auch an die in den Bezirken Aschendorf und Hümmling zusammengeschlossenen Kolpingsfamilien. Im Jahre 2005 wurde bei einem Treffen mit Bremer Kolpingern die Idee wach, das im Jahre 1985 von Bremer Christen errichtete Kreuz auf der Gräberanlage zu restaurieren. Die Hansestädter, erinnert sich Hans Wilkens, hatten das große Holzkreuz gegen den Willen der ehemaligen Bezirksregierung und unter Androhung von Strafe aufgestellt. Man entschied sich für ein neues großes Holzkreuz. Handwerker der Kolpingsfamilie Esterwegen übernahmen die „technische Ausführung". Am 13. Mai 2006 wurde es auf dem Gräberfeld errichtet und am 27. August in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus der Weserstadt durch den Präses der gastgebenden Kolpingsfamilie Pater Josef Danne gesegnet.

Für Hans Wilkens ist der Standort am hinteren Ende des riesigen Gräberfeldes kein angemessener Platz. „Wie der große Stein zu Ehren von Carl von Ossietzky und das von Freimaurern errichtete Denkmal sollte auch ein christliches Symbol im Eingangsbereich des Friedhofes die Blicke auf sich ziehen", sagt er. Die diesjährige Friedensmesse auf dem KZ-Friedhof findet am 24. August um 18 Uhr auf dem KZ-Friedhof statt. Man erwartet wieder über 300 Teilnehmer aus 18 Kolpingsfamilien. *Willy Rave*

Frank Surmann ist neuer Jugendreferent

Frank Surmann ist seit dem 1. April neuer Jugendreferent der Kolpingjugend im Diözesanverband Osnabrück. Der gebürtige Emsländer absolvierte im Dekanatsjugendbüro Osnabrück-Nord, Region Fürstenau sein Anerkennungsjahr als Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge. Während seines Studiums an der ehemaligen katholischen Fachhochschule in Vechta war er bereits bei verschiedenen kirchlichen Trägern in der Jugendbildungsarbeit tätig. Im Vorfeld seines Studiums arbeitete der 26-Jährige zwei Jahre als Erzieher in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung im Emsland. Frank Surmann wird schwerpunktmäßig für die Kolpingsfamilien im Landkreis Emsland, Grafschaft Bentheim und Ostfriesland zuständig sein. Ihm ist es ein besonderes Anliegen, vor Ort in den einzelnen Kolpingsfamilien gemeinsam mit den Mitgliedern Zukunftsperspektiven zu suchen und aufzubauen.

Nähere Infos: Telefon 05527-5733

Herzliche Einladung zum

Kolping-Familientag 2008

auf dem Pferdeberg am

30. Mai 2008

KOLPING-FAMILIE macht stark

Der Familientag findet statt aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Kolping-Ferienparadieses in Duderstadt.

PROGRAMM

- **10.00 Uhr**
  Festgottesdienst mit Bischof Norbert Trelle
- **Anschließend**
  Aktionen und Präsentationen der Kolpingsfamilien, Bezirksverbände und Einrichtungen: Bühnenprogramme auf Haupt- und Jugendbühne
- **14.00 Uhr**
  Kinderliederkonzert der Gruppe „Kontakte“
- **18.00 Uhr**
  Kabarett
  mit Matthias Brodowy (Foto)
- **20.00 Uhr**
  Tanz mit der Gruppe „Original Dancing Fools“

Foto: Bischöfliche Pressestelle

Bischof Norbert Trelle und der Schirmherr der Veranstaltung, Ministerpräsident Christian Wulff.

Reinhard Horn von der Gruppe „Kontakte“ gibt ab 14 Uhr ein Kinderliederkonzert.

Diözesanverband Hamburg

Pfingsten steht bevor

Drei weitere Mitglieder des Diözesanvorstandes stellen ihre Schwerpunkte vor und berichten, wie sie persönlich das Pfingstfest gestalten.

Diözesansekretärin **Ragna Saß** hat sich für ihre Kolpingarbeit das Ziel gegeben, „durch Entwickeln und aktives Umsetzen von Ideen diese zu beleben, dabei das Miteinander der Generationen zu berücksichtigen und zu fördern."

Für die Kolpingarbeit wünscht sich Ragna Saß: „Da wir im Kolpingwerk in Kolpingsfamilien wirken, sollten wir auch wie in einer Familie miteinander umgehen: zusammen lachen, zusammen Sorgen und Leid tragen, unterschiedliche Meinungen haben, aber sich trotzdem respektieren und akzeptieren, Differenzen austragen und sich wieder versöhnen und bei allem Alltagsstress nie den Anderen vergessen."

In ihrer Freizeit verbringt sie die Zeit mit Joggen, im Kirchenchor und trifft sich mit Freunden. Pfingsten bedeutet für sie den Abschluss der österlichen Zeit. „Es gehört der Kirchgang und die Lesung aus der Apostelgeschichte dazu. Pfingsten hat aber nicht den Stellenwert wie zum Beispiel das Osterfest. Die pfingstliche Zeit wird mit den Kindern und Freunden genutzt. Oftmals wird ein Tages- oder ein Wochenendausflug daraus gemacht."

Erich Schulz gehört als Beisitzer der Region Region Schleswig-Holstein dem Diözesanvorstand an.

Er sieht eine besondere Aufgabe darin, die Verbindung zur Basis aufrecht zu halten. Sein Anliegen ist es, aktuelle Themen und Probleme praxisgerecht und insbesondere praxisnah zu behandeln. Privat nimmt sich Erich Schulz Zeit für seine Familie und das Haus. Ein weiteres Hobby sind Ehrenämter in verschiedenen Verbänden und auf mehreren Ebenen.

Pfingsten erlebt er als „Fest der Erneuerung und Stärkung". Ihm ist jeder Sonntag wichtig, „da die Auferstehung gefeiert wird – unsere Hoffnung für das Leben nach unserem irdischen Tod."

Marlies Riede hat sich die thematische und terminliche Koordination zwischen dem Diözesanvorstand und dem Bezirksvorstand Hamburg als Aufgabe gesetzt. Pfingsten bedeutet für sie das Fest des Friedens und der geistigen Völkerverständigung. Pfingsten feiert sie mit ihrer Familie gerne im Freien. Sie macht einen Ausflug, falls das Wetter es zulässt.

Termin im DV Hamburg

17. Mai, 12 bis 17 Uhr: „Aktionstag Jugend und Arbeitswelt" – Tipps zur Ausbildungssuche und Bewerbung in der Edith-Stein-Kirch, Hamburg-Neuallermöhe. Infos und Anmeldung bei: Charlotte Kegler, info@kolpingjugend-dv-hamburg.de, Tel. 040 - 2272 1634, Mobil: 0170 - 7200 414.

TERMINE REGION OST:

17. bis 18. Mai: 55 Jahre Kolpingsfamilie Bernsdorf.

30. zum 31. Mai: Nachtwallfahrt des Diözesanverbandes (DV) Görlitz nach Rosenthal. Beginn 20.30 Uhr ab Sollschwitz.

13. bis 15. Juni: Kreativkurs der Kolpingjugend DV Görlitz in Blossin.

14. bis 15. Juni: 150 Jahre Kolpingsfamilie Heiligenstadt.

17. Juni: Präsidestagung in Taucha. Beginn: 10 Uhr.

Infos auch unter www.kolping-ost.de.

Kolpingwerk Region Ost

Der älteste Diözesanverband macht sich fit

Kolping in Berlin stellt sich mutig den Herausforderungen der Zukunft – als Antwort auf den hohen Altersdurchschnitt.

Das Berliner Kolpingwerk ist eines der ältesten Diözesanverbände in der Region Ost, wobei dem Wort „alt" hier eine doppelte Bedeutung zukommt: Das Jahr 1852 gilt als die Geburtsstunde des Berliner Kolpingwerkes. Adolph Kolping persönlich gründete mit einigen Gesellen und Schülern eines katholischen Gesangsvereins die erste Berliner Kolpingsfamilie. Das Berliner Kolpingwerk wird in diesem Jahr also 156 Jahre alt. Nach so langer Zeit kann schon mal die Puste ausgehen – auch dem Kolpingwerk im Diözesanverband Berlin. Das Berliner Kolpingwerk hält in der Region Ost mit über 61 Jahren Altersdurchschnitt der Mitglieder einen besonderen Rekord.

Eigentlich keine gute Ausgangslage für den Diözesanverband Berlin, um positiv in die Zukunft zu blicken!? Die Situation ist jedoch weitaus düsterer, wenn nicht fast sogar dramatisch: Sinkende Mitgliederzahlen, kaum Kolpingjugend, Kolpingsfamilien die sich auflösen, das Fehlen von Führungspersönlichkeiten und kaum inhaltliche Arbeit, die einem katholischen Sozialverband, wie sich das Kolpingwerk versteht, gerecht werden könnte.

Eine Vielzahl von inneren und äußeren Faktoren haben zu dieser Entwicklung geführt: In den Jahren, in denen es den Kolpingsfamilien gut ging, wurde nicht über Weichenstellungen für die Zukunft, zum Beispiel Mitgliederwerbung, nachgedacht. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde vernachlässigt. Mitglieder, die Verantwortung in der Vorstandsarbeit übernommen haben, wur-

...Regional

Der diözesane Fachausschuss hat eine Handreichung zur Zukunft des Kolpingwerkes im DV Berlin erarbeitet. Nun geht es darum, die Ideen vor Ort umzusetzen.

den nicht oder nur unzureichend geschult. Traditionen wurden nicht aktualisiert. Die Insolvenz des Kolping-Bildungswerkes Sachsen führte nicht nur in der Region Ost zu einem großen Image- und Mitgliederverlust und zum Erliegen der Bildungsarbeit, sondern auch im Diözesanverband Berlin. Faktoren von außen, wie die finanzielle Schieflage des Erzbistums Berlin und die damit verbundene Zusammenlegung von Gemeinden, haben einige Kolpingsfamilien in ihrer Arbeit aus der Bahn geworfen. Kurz gesagt: Das Kolpingwerk Diözesanverband Berlin hat es verpasst, „die Nöte der Zeit", wie Kolping es forderte, zu erkennen und angemessen zu reagieren.

Die Kolpingjugend im Diözesanverband Berlin rechnete aus, dass, sollte es so weitergehen, es im Jahr 2048 kein Kolpingwerk in Berlin mehr gäbe. Auf der Diözesanversammlung im Jahr 2005 verteilte die Kolpingjugend eine Todesanzeige des Kolpingwerkes in Berlin, um auf die Situation des Verbandes drastisch hinzuweisen. Um diesen Tod abzuwenden, wurde deshalb auf Initiative der Kolpingjugend durch die Diözesanversammlung ein Diözesanfachausschuss (DFA) zum Thema „Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes DV Berlin" eingerichtet. Das Gremium setzte sich aus jungen und älteren Mitgliedern der Kolpingsfamilien im Diözesanverband Berlin zusammen. An den acht Sitzungen und vielen Arbeitskreisen beteiligten sich unter der Leitung von Daniel Buchholz und Adalbert Jurasch zwischen 20 bis 40 Personen pro Sitzung mit folgenden Schwerpunkten:

- Tradition(en)/Glauben/Kolpingsfamilie
- Mitglieder/Mitgliederoffensive/Strukturen/Gremienarbeit
- Bildung/Aktion/Begegnung/Gemeinschaft
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Jugend und Seniorenarbeit

Aus der inhaltlichen Auseinandersetzung mit diesen Schwerpunkten wurden unzählige Ideen, Veränderungsvorschläge und zukunftsweisende Arbeitsmethoden erarbeitet. Die Ergebnisse wurden in einer Handreichung zusammengefasst und auf der Diözesanversammlung präsentiert.

Bei der Vorstellung der Ergebnisse auf der Diözesanversammlung in Alt-Buchhorst.

Eine Idee des DFA war es zum Beispiel, den Kolpingsfamilien eine Anleitung zum Bau eines Kolpingkastens in die Hand zu geben. Der Kolpingkasten soll mit einfachen Materialien von der Kolpingsfamilie angefertigt werden und dazu dienen, ausgelesene Verbandszeitungen wie das Kolpingmagazin, Idee & Tat, Kolping-im-Erzbistum-Berlin-Heft, x mag und das Programm der Kolpingsfamilie in der Gemeinde zur kostenlosen Mitnahme auszulegen. Dadurch soll die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.

Der erste Schritt, um den Tod des Berliner Kolpingwerkes im Jahr 2048 zumindest zu verlangsamen, wurde so unternommen. Um ihm von der Schippe zu springen, bedarf es vieler weiterer Schritte. „Papier ist geduldig" lautet ein bekanntes Sprichwort – das gilt auch für die Handreichung des DFA. Es liegt in den Händen der Kolpingsfamilien, die Ergebnisse umzusetzen. Wenn auch nicht alles, sondern nur ein kleiner Teil umgesetzt wird, so kann das Kolpingwerk positiv in die Zukunft blicken.

Mittlerweile haben sich viele Kolpingsfamilien im Diözesanverband Berlin auf diesen Weg gemacht. Sie beschäftigen sich mit ihrem Profil und verfolgen viele gute soziale Projekte im Sinne Adolph Kolpings. Der DFA hat mit der Diözesanversammlung nicht aufgehört zu bestehen. In regelmäßigen Abständen wird die Umsetzung der Ergebnisse durch den DFA überprüft. Das Kolpingwerk Diözesanverband Berlin hat gute Chancen, sein 200. Gründungsjubiläum im Jahr 2052 mit mehr als nur einer handvoll Mitgliedern zu begehen. *Adalbert Jurasch*

Die Handreichung kann über das Kolpingwerk DV Berlin, Yorckstraße 88 F, 10965 Berlin, bezogen werden.

Regional...

Die Familien sind uns wichtig!

Kolping versteht sich als Anwalt für Familie. Die folgenden vier Seiten zeigen eindrucksvoll, wie Kolpingsfamilien und Diözesanverbände diesen Satz aus dem Kolping-Leitbild mit Leben erfüllen.

Die Kinder der Kolpingsfamilie Oggersheim sind gut behütet.

Diözesanverband Speyer

Kindern und Familien Halt geben

Elke Boudgoust engagiert sich für die Familien in der Kolpingsfamilie Oggersheim und im Diözesanverband Speyer

Elke Boudgoust in der Minoritenkirche, Köln.

Vor zehn Jahren hat Elke Boudgoust (34) mit ihrem Mann Georg den „Kreis Junge Familie“ in der Kolpingsfamilie Oggersheim gegründet. Nach der Geburt ihres ersten Kindes stellten beide fest, dass es für junge Eltern kein Angebot gab. Deshalb luden sie alle jungen Eltern zum Mitmachen ein. Heute gehören 15 Erwachsene und 45 Kinder zum Familienkreis. Elke Boudgoust ist inzwischen Kinderbeaufragte in ihrer Kolpingsfamilie.

Der Kreis Junge Familie trifft sich einmal im Monat zum Basteln und Kegeln oder zu anderen Aktivitäten wie Schwimmen oder Besichtigungstouren. Trifft sich der Kreis am Sonntag, geht man auch gemeinsam in den Gottesdienst. Die jungen Familien engagieren sich auch in der Kolpingsfamilie, zum Beispiel bei der Feldkreuzandacht mit anschließendem Grillfest. Höhepunkt ist das jährliche Wochenende des Familienkreises im Familien- und Jugendhaus Falkenstein der Kolpingsfamilie Rohrbach. An Kolping fasziniert Elke Boudgoust der familiäre Zusammenhalt. „Man fühlt sich überall im Verband sofort wohl und aufgehoben“, sagt sie. Ihr gefällt, dass man bei Kolping über den Kirchturm hinausschaut und in eine weltweite Gemeinschaft eingebunden ist. Und so engagiert sie sich auch außerhalb ihrer Kolpingsfamilie und ist seit 2004 Mitglied im Diözesanvorstand des Kolpingwerkes Speyer. Dort ist sie zuständig für den Bereich Ehe und Familie und vertritt ihren Verband als Delegierte im Diözesanrat des Familienbundes der Katholiken im Bistum Speyer.

Ihr Engagement im Kolpingwerk beschreibt sie mit einem Satz: „Kindern und Familien einen Halt geben“. Kinder seien in unserer Welt so vielen Einflüssen ausgesetzt, überflutet von Eindrücken und Bildern, die sie nicht allein bewältigen können. Sie meint: „Kinder brauchen Eltern. Eltern sollen für ihre Kinder da sein!“

Diözesanverband Freiburg

Die Zukunft fest im Blick

Die Kolpingsfamilie Ettlingen feiert ihr 150-jähriges Jubiläum mit einem Familientag

Die Verantwortlichen in der Kolpingsfamilie Ettlingen steuern jetzt mit voller Kraft auf den Höhepunkt ihres 150-jähriges Jubiläums zu – den Familientag am 6. Juli. Der gediegene Festabend liegt gerade hinter ihnen. Zwei Mitglieder, die die letzten fünfzig Jahre mit ihrer Arbeit und ihrer Art die Kolpingsfamilie maßgeblich geprägt haben, wurden besonders gewürdigt: Ilse Eichhorn und Karl Günther erhielten mit dem „Münsterturm“ die Ehrennadel des Diözesanverbandes. Der Niederländer Georg Cools erhielt für seine bleibenden Verdienste um die lebendige Partnerschaft der Ettlinger mit der Mikaj-Familie in Middelkerke die Ehrenurkunde des Freiburger Diözesanverbandes.

In der Familienarbeit sehen die Ettlinger deutlich ihre Zukunft. So passt es zum Jubiläumsthema „In der Gegenwart muss unser Handeln die Zukunft im Blick haben“, dass der Höhepunkt des Jubiläums ein Familientag ist. Beginnend mit einem Familiengottesdienst, den Axel Werner, Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, zelebriert, soll dies ein fröhlicher Festtag mit reichhaltigem Programm werden. Bastel- und Spielangebote wird es geben, Stadt- und Kirchenführungen nicht nur für die Gäste. Aktionen und Präsentationen rund um das Kolpinghaus runden den Tag ab. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren; es fehlen nur noch zahlreiche Familien und schönes Wetter. *Markus Essig*

Weiter Infos unter: www.kolpingsfamilie-ettlingen.de.

„Ich bin bei Kolping weil...

meine Familie und ich hier einen Verband gefunden haben, wo sich Jung und Alt wiederfinden können. Wo können die Großeltern, die Eltern und die Kinder schon behaupten: Wir sind alle im gleichen Verein? Zudem hat mir die Person und das Werk Adolph Kolpings schon immer imponiert.

Dieter Schenk, Kolpingsfamilie Eltville

Diözesanverband Limburg

Konzert mit Eierschneider

Ein Comic-Hund, Topfdeckel und ein ordentliches Lagerfeuer sind die Zutaten für ein gelungenes Pfingstwochenende

Das ganze Jahr über freut sich Julia Braun schon auf die Fahrt nach Kirchähr. Dort findet das Pfingsttreffen der jungen Familien statt. Kinder und Erwachsene haben hier viel Spaß miteinander. Egal, ob man bei der Rallye gegeneinander antritt, rückwärts gespielte Lieder erkennen oder möglichst genau ein „A” singen muss, es macht immer wieder Spaß. Die elfjährige Julia fährt gerne nach Kirchähr. Dort hat sie vor zwei Jahren auch Schnuffi kennen gelernt, den kleinen Comic-Hund mit der langen Nase. Damals hat der Comiczeichner Michael Apitz mit dem Comic-Hund an dem Familienwochenende teilgenommen. „Wir haben erfahren, wie ein Comic entsteht und dass es lange dauert, bis ein Buch fertig ist“, erzählt Julia. Selbstgezeichnete Comics und ein T-Shirt, mit dem lustigen Schnuffi aufgedruckt, konnte jeder mit nach Hause nehmen.

2005 mussten die Teilnehmer unter dem Thema „Die fünf Sinne“ in ihren Koffer „unsere Sinne“ packen. Barfuß Sand, Kies, Steine oder Kork zu ertasten, war ein Erlebnis. 2007 hieß das Thema „Haste Töne?“ Jeder, der ein Musikinstrument spielt, konnte es mitbringen. Julia brachte ihre Geige mit.

Man sollte auch „musikalische Küchengeräte“, z. B. Topfdeckel oder Eierschneider mitbringen, um im Musikworkshop damit Musik zu machen. Es gab verschiedene Gruppen, die ein Lied gesungen und dazu mit den Küchengeräten etwas eingeübt haben.

Julia freut sich jetzt auf das nächste Pfingstwochenende mit dem Motto „Wir klopfen Steine, keine Sprüche!“

Ein Steinmetz und Bildhauer hat bereits zugesagt. Er und seine Familie werden den Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn sie selbst zum Werkzeug greifen und Steine bearbeiten dürfen. Wie bei jedem Pfingsttreffen wird es am Samstagabend wieder ein Lagerfeuer geben. Am Sonntag findet ein gemütlicher bunter Abend statt. Tänze, Lieder und Theaterstücke werden vorgeführt, man tanzt zur Musik und spielt Spiele. Wenn das Wetter mitmacht, kann man auch im nahe gelegenen Gelbach baden.

„Die Wochenenden in Kirchähr im Gelbachtal machen mir immer sehr viel Spaß“, sagt Julia. „Und meine neue Freundin Isabel habe ich dort kennen gelernt.“

TERMINE

DV Mainz

30. 4.: Gottesdienst Vorabend zum 1. Mai im Dom zu Mainz um 18 Uhr mit anschließender Podiumsdiskussion zum Tag der Arbeit.

9. bis 12. 5.: Pfingstzeltlager der Kolpingjugend in Grünberg für alle Generationen.

13. bis 15. 6.: Jugendleiter/innen-Grundkurs der Kolpingjugend in der Jugendherberge Darmstadt.

DV Limburg

17. bis 18. : Diözesanversammlung DV Limburg in Frankfurt.

6. bis 8. 6.: Großeltern-Enkel-Wochenende in Herbstein.

13. 6.: Internationale Partnerschaftsarbeit des Kolpingwerkes, Wiesbaden.

DV Speyer

18.5.: Internationale Maiandacht des Kolpingwerkes in der Zisterzienserabteikirche zu Otterberg, mit Ottmar Dillenburg, stellvertretender Bundespräses.

22. 6.: Diözesanwallfahrt nach Bockenheim, mit Bundespräses Alois Schröder.

DV Trier

20.5.: Treffen der Seniorenbeauftragten, Referent: Franz-Josef Euteneuer. Im Haus Franziskus/Trier, 10-16 Uhr.

15.5.: Kloster Helgoland/Mayen. 19 Jahre „Bilden, Besinnen und Beten". Gottesdienst, Begegnung, Verlosung. Beginn: 18.30 Uhr.

Diözesanverband Trier

In der Eifel kracht es

Umweltangebote bei Familien hoch im Kurs

Ein erlebnisreiches Umweltwochenende unter dem Motto „Natur pur im Vulkanland" erwartete die gespannten Familien aus dem Diözesanverband Trier. Unweit der seit 13 000 Jahren ruhenden Vulkane bei Daun bezogen junge Familien in Manderscheid/Jugendhüttendorf Moritz ihre Holzhütten und erkundeten von dort aus die Vulkaneifel.

Nach einer Führung entlang des Pulvermaares war das Lavamuseum das Ziel, bei dem Neugierde und Interesse für die heimische Region geweckt wurden. „Wodurch sind die Maare entstanden? Wie haben die vulkanischen Gesteine unsere heimische Region beeinflusst? Wieso werden Mineralien durch Vulkanausbrüche freigesetzt?" Auf all diese Fragen bekamen die Teilnehmer fundierte Antworten.

„Bei unseren Umweltwochenenden nehmen Kinder und Erwachsene sich und ihre Umwelt bewusster wahr und erleben den Umgang mit der Natur sehr anschaulich und intensiv", sagt Jugendreferent Andreas Maxein.

„Vulkangetöse live" erlebten Familien aus Vallendar zu Füßen des Laacher Sees. „Warum sprudelt es denn im Laacher See? Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass hier ein Vulkan ausbrechen kann", sagte eine erstaunte 12-Jährige bei der Natur-Führung. Auf ihrer Vulkanwanderung nach Mendig erwartete die Familien am nächsten Tag ein in 35 Meter gelegener unterirdischer Felsenkeller. Kinder und Eltern – mit wasserfesten Jacken und Helmen gut ausgestattet – stiegen über eine Treppe mit 150 Stufen in die tiefen Keller, die früher auch als Riesen-Kühlschränke für die 28 Mendiger Bier-Brauereien dienten.

Die Familien mussten kniffflige Fragen beantworten.

Im Zentrum der Umweltangebote steht die gemeinsame Zeit als Familie, die Gemeinschaft mit anderen Familien und der bewusste Verzicht auf Fernsehen und Computerspiele", sagt Mitorganisatorin und Familienreferentin Petra Heusler.

Nähere Informationen zu Umweltwochenenden, örtlichen Familienangeboten sowie Hilfe bei der Planung gibt es bei Petra Heusler, E-Mail: Petra.Heusler@Kolping-Trier.de, Tel. (02 61) 46 460.

Diözesanverband Fulda

Die Familien machen mit – wenn das Angebot stimmt

Kolpingsfamilien stellen immer wieder fest, dass sie jüngere Mitglieder verlieren. Die berufliche Orientierung oder die Familiengründungsphase sind dafür ausschlaggebend. Die Betreuung und Erziehung der Kinder ist zeitintensiv und schränkt Eltern ein. Während andere Vereine schrumpfen, verzeichnete die Kolpingsfamilie Thalau aber in den letzten fünf Jahren einen Zuwachs von 30 Prozent. Das entspricht 20 jungen Familien. „Die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit steht schon immer im Zentrum der Planungen", berichtet Susanne Jahn, die Vorsitzende der Kolpingsfamilie. Gesellschaftliche und schulische Veränderungen erschweren allerdings eine kontinuierliche Arbeit. Angebote zur Ganztagsbetreuung, verlängerte Ladenöffnungszeiten und die demographische Entwicklung zeigen ihre Auswirkungen.

„Wir haben eine bunte Angebotspalette für Familien mit kleinen und größeren Kindern entwickelt." Kinder und Jugendliche werden in die Verbandsarbeit einbezogen indem besondere Aktionsangebote stattfinden. „Und dann ist die ganze Familie Zielgruppe von Aktivitäten", erzählt Susanne Jahn. Dazu gehören seit langem ein Bildungswochenende, Radtouren, Zelten, Wandern, ein religiöser Familiennachmittag oder Mutter-Kind-Treffen.

Seit Anfang der 80er Jahre ist der Kolping-Familienkreis in Thalau eine feste Einrichtung, und Eltern, deren Kinder herangewachsen sind, engagieren sich meist weiter für die Kolpingsfamilie.

...Regional

Diözesanverband Mainz

Mit Schwung

Aufbau von Familienkreisen wird unterstützt

Zum Abschluss der Familienfreizeit versammelten sich alle vor der Arche in Herbstein.

Vor drei Jahren gründete der Kolping-Diözesanverband Mainz eine Arbeitsgruppe zum Aufbau von Familienkreisen. Seitdem gab es im Feriendorf Herbstein drei Familienwochenenden für Multiplikatoren von Familienkreisen in den Kolpingsfamilien und eine Familienwoche. Daneben gestaltete die Arbeitsgruppe einen Familienratgeber mit Tipps zur Arbeit mit jungen Familien und berät die Kolpingsfamilien und Bezirksverbände.

Für den DV ist diese Arbeit ein Schwerpunkt der nächsten Jahre. Für die meisten Kirchengemeinden und Sportvereine ist die Familie als solche kein Thema – man bemüht sich in der Regel eher um spezielle Zielgruppen. Hier können Kolpingsfamilien Lücken füllen, gerade weil Kolping sich auch im Leitbild der generationsübergreifenden Arbeit verschrieben hat.

In diesem Jahr bietet die Arbeitsgruppe vom 12. bis 17. Oktober eine Familien-Erlebniswoche und vom 31. Oktober bis 2. November ein Familienwochenende im Feriendorf Herbstein an. Interessierte sind herzlich eingeladen und können sich im Diözesanbüro in Offenbach informieren: Tel. (069) 82 97 54-0.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Der 468. Partner

Die Kolpingsfamilie Giengen tritt dem lokalen Bündnis für Familien bei

Ordnung muss sein. Mit der Unterzeichnung der Gründungsurkunde machten die Vorsitzende Rita Rimpf und der geistliche Leiter Robert Werner von der Kolpingsfamilie Giengen die Zugehörigkeit zum Giengener Lokalen Bündnis für Familien deutlich. Darin steht: „Mit dem lokalen Bündnis für Familie in Giengen wollen wir gezielt und in einem breiten Prozess die Situation der Familie in unserer Stadt in den Mittelpunkt des politischen und gesellschaftlichen Interesses rücken. „Wir als Kolpingsfamilie wollen dazu beitragen, dass sich in unserer Stadt neue Möglichkeiten für die ganze Familie eröffnen. Wir wollen den Familien Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltags anbieten“, sagte Kolpingmitglied Birgit Nather. Giengen an der Brenz, eine Stadt am Rande der Ostalb mit knapp 20 000 Einwohnern, ist damit der 468. Standort in Deutschland innerhalb der Initiative „Lokale Bündnisse für Familien des Familienministeriums“. 56 Gruppierungen aus allen Bereichen der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft haben sich mit ihrer Unterschrift dem Giengener Bündnis angeschlossen.

Die Kolpingsfamilie nutzte den Auftakt, um ihre Aktivitäten vorzustellen. Die junge Familienarbeit und die Weggemeinschaft der Generationen sind Stärken im demografischen Wandel der Gesellschaft. „Unterschriften sind die eine Seite der Medaille, aber nur eine konkrete Weiterarbeit von vielen Partnern bringt uns weiter“, sagte Birgit Nather. Das bestätigte auch Claudia Sünder, die von ersten Erfahrungen in Ellwangen berichtete. „Man kann ganz viel tun, aber man braucht einen langen Atem.“

Infos: www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Gerald Jantschik

NACHRICHTEN

DV Mainz
Die E-Mail-Kontaktadresse des Kolpingwerkes DV Mainz hat sich geändert. Die neue Adresse lautet: info@kolping-dvmainz.de.

DV Speyer
Mehr als 50 Bannerabordnungen der Kolpingsfamilien begleiteten die Amtseinführung des 96. Bischofs von Speyer, Karl-Heinz Wiesemann, im Kaiser- und Mariendom zu Speyer am Sonntag, dem 2. März. Bischof Wiesemann hat sich als Kolpingmitglied bekannt und seine Teilnahme am Diözesantag des DV Spever 2009 zugesagt.

Regional…

Diözesanverband München und Freising

Miteinander der Generationen

Der Bayerische Kolpintag in Augsburg rückt immer näher, die Planungen werden konkreter. Besucher können sich auf ein spannendes Programm vom 4. bis zum 6. Juli 2008 freuen. Am Samstag, den 5. Juli 2008, präsentiert sich Kolping in und um das Zeughaus als generationenübergreifende, familienhafte Gemeinschaft. Hier ein kleiner Vorgeschmack auf das umfangreiche Familienangebot:

Kinder, Familien, junge Erwachsene, Alleinstehende sowie Senioren werden den Kolpingtag gemeinsam erleben. Für jede Zielgruppe gibt es verschiedene, aber ebenso gemeinsame Angebote.

Thema Familienarbeit

Neben den Workshops und Foren werden auch durchgehende Veranstaltungen, Kinderbetreuung und Informationsstände zum Thema Familienarbeit und Lebensgestaltung 50plus von den einzelnen Diözesanverbänden angeboten.

Ein Auszug aus dem Programm des Brennpunktes „Miteinander der Generationen“:

• Workshops zum Thema Kommunikation und Gesprächsbereitschaft in der Familie, z. B. „Wir haben uns was zu sagen“ sowie Workshops zum Themengebiet Pubertät und Erwachsenwerden

• Foren zu alternativen Lebensformen: „Mehrgenerationenhäuser – Alt und Jung unter einem Dach“, „Wohnen für Hilfe“ – Zusammenleben von Rentnern und Studierenden, Leben in einer Klostergemeinschaft

• Workshop zur Erlebnispädagogik

• Erzählcafe, Gedächtnistraining und Austauschform, z. B. „Wenn Rentner ihre Eltern pflegen…“

• Gemeinsames Singen, Tanzen und Beten

• Einführung in E-Mail und Handy-Technik von Jugendlichen für Senioren

• Verschiedene Spiele von früher und heute

• und vieles Interessante mehr am Brennpunkt „Miteinander der Generationen“.

Gemeinsame Erlebnisse stärken den Zusammenhalt in der Familie.

Diözesanverband München und Freising

Wahlrecht von Geburt an

Kolpingsfamilien sind Wegbereiter für das allgemeine Wahlrecht

Familienpolitik verlangt einen langen Atem und muss oft unbequeme Pfade begehen. Mit dem Wahlrecht von Geburt an stellt das Deutsche Kolpingwerk eine Forderung, die noch nicht überall auf Unterstützung stößt.

Im Diözesanverband München und Freising wird dieses Thema schon seit einigen Jahren bearbeitet. Wir wollen es aber nicht beim Diskutieren belassen. Zwei Kolpingsfamilien haben im Diözesanverband das Wahlrecht von Geburt an bei Vorstandswahlen in ihren Kolpingsfamilien eingeführt. Sie haben damit in ihren Mitgliederversammlungen auch den noch nicht stimmberechtigten Familienmitgliedern eine Stimme gegeben. Weitere Kolpingsfamilien haben dies in Planung. Mit diesem Zeichen für eine breitere Beteiligung von Familien bei demokratischen Entscheidungen wurde in den betreffenden Kommunen das Interesse der Öffentlichkeit erreicht und eine Diskussion angestoßen. Familienpolitik ist Zukunftspolitik. Deswegen ist es notwendig, dass Kinder von Anfang an eine Stimme erhalten. Informationen zum Wahlrecht von Geburt erhalten Sie bei Roswitha Bendl vom Familienpolitischen Arbeitskreis im DV München und Freising unter (08 122) 92 632 oder unter www.kolping-dv-muenchen.de.

Diözesanverband München und Freising

Mama für einen Tag

Interview mit Susanna Hofer zu ihrer Tätigkeit als Tagesmutter

Wie schaut bei Ihnen ein Tag als Tagesmutter aus?

Momentan habe ich ein zweijähriges Mädchen bei mir zu Hause zur Betreuung. Am Morgen bringt der Vater das Kind, dann frühstücken wir gemeinsam. Danach gehen wir zum Spielen nach draußen oder bei schlechtem Wetter wird drinnen gebastelt. Meine eigenen Kinder sind ja am Vormittag in der Schule. Das gibt mir die Möglichkeit, mich ganz der Kleinen zu widmen, sie zu fordern und zu fördern. Nach einer Brotzeit schläft sie und dann essen wir alle zusammen zu Mittag. Wenn Hanna und Simon mit den Hausaufgaben fertig sind, spielen sie mit ihr oder wir machen einen kleinen Ausflug. Das Mädchen lebt also voll mit in unserer Familie.

Sie haben jetzt ein Kind zur Betreuung. Wie viele Kinder könnten es maximal sein?

Als Tagesmutter darf man zu den eigenen Kindern maximal fünf betreuen.

Würden Sie nach Ihren bisherigen Erfahrungen nochmals in die Ganztagsbetreuung einsteigen?

Auf jeden Fall, der Bedarf an Tagesmüttern ist hoch. Eltern schätzen das flexible Angebot einer Tagesmutter und geben der familienähnlicheren Situation den Vorzug.

Haben Sie selbst auch etwas davon?

Sehr viel: Als Tagesmutter bin ich vor Herausforderungen gestellt, die Schwung in mein Leben bringen. Ich muss flexibel sein. Darüber hinaus ist mir die Fortbildung sehr wichtig geworden, die für eine Tagesmutter gesetzlich vorgeschrieben ist. Da wird nochmals aufgefrischt und vertieft, was mir früher schon während der Erziehung meiner eigenen Kinder, aber auch in der Verbandsarbeit zugewachsen ist. Hanna und Simon sehen unser Tageskind wie ein „Tagesgeschwister“. So ist das Mädchen für unsere ganze Familie eine Bereicherung.

Welchen Umfang hat die gesetzlich vorgeschriebene Aus- und Weiterbildung?

Es ist unumgänglich, dass die Tagesmütter ein gediegenes Handwerkszeug zur Verfügung haben. Wenn von diesen aber um die 100 bis 160 Unterrichtseinheiten (über pädagogische, organisatorische, rechtliche, finanzielle, versicherungsrechtliche Themen) zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit verlangt werden, scheint dies zunächst wie ein riesiger Berg. Für mich war es aber machbar. Die Unterrichtseinheiten können gut zu Blockveranstaltungen zusammengefasst werden.

An wen wende ich mich nun, wenn ich Tagesmutter werden will?

Der Gesetzgeber hat den Jugendämtern die Verantwortung für die Tagespflege übergeben. Das Jugendamt gibt Auskunft, welche Träger Kurse anbieten. Was man verdient, variiert stark und ist Verhandlungssache.

Könnte ich mit meinen 54 Jahren noch Tagesvater werden?

Tagesväter, -omas und –opas sind auch vorgesehen. Das Alter spielt nicht die entscheidende Rolle. Wichtig ist Erziehungserfahrung, ein Herz für Kinder und sich neu herausfordern zu lassen.

Susanna Hofer (43) aus Ebersberg mit ihrem Tageskind.

Welche Rolle spielt dabei Kolping?

Kolping hat einen guten Namen, der bewirkt, dass Eltern uns ihre Kinder anvertrauen. Durch Kolping sind wir prädestiniert, einen Beitrag zu wertorientierter Erziehung zu liefern. Zum Beispiel ist frühe Glaubenserziehung wichtig. Wir haben bei Kolping eine „Infrastruktur“: Wir können uns gegenseitig etwa im Krankheitsfall personell aushelfen, genauso aber auch mit Raumangeboten. Die Tagesmütter könnten zu einem weiteren Markenzeichen von Kolping werden.

Das Interview führte *Präses Rainer Boeck.*

Diözesanverband Passau

Ehrenzeichen

Im Rahmen der Diözesanversammlung wurden die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder für ihre langjährige Arbeit geehrt. Franz Lehner wurde besonders ausgezeichnet. Über 33 Jahre gehörte er dem Diözesanvorstand des Kolpingwerkes als „Mann für alle Fälle“, wie es der stellvertretende Bundespräses Ottmar Dillenburg formulierte, an. Franz Lehner wurde für sein jahrelanges Engagement mit dem Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland ausgezeichnet.

Nach 10-jähriger Tätigkeit als Diözesanpräses wurde Bernhard Tiefenbrunner verabschiedet. Ihm wurde mit der diözesanen Ehrennadel in Gold gedankt. Alfons Gürtner ist nach 11-jähriger Tätigkeit als stellvertretender Diözesanvorsitzender ausgeschieden. Ihm wurde die diözesane Ehrennadel in Silber überreicht.

Präses Scharf überreichte Sackmann ein Buchgeschenk.

Diözesanverband Regensburg

10 Jahre Vorsitz

Diözesanpräses Harald Scharf würdigte im Rahmen der Aufsichtsratssitzung die Verdienste von Staatssekretär Markus Sackmann, der seit mittlerweile zehn Jahren das Amt des Vorsitzenden innehat. Scharf bedankte sich für den langjährigen tatkräftigen Einsatz. Unter Sackmanns Führung stellt sich Kolping den Herausforderungen in der Gesellschaft und Arbeitswelt: „Kolping ist heute und morgen ein professioneller Partner im Bereich der Bildung und Beschäftigung.“ Professionalität, Kundenorientierung und Eigenverantwortung prägen die Unternehmenskultur des Kolping-Bildungswerkes ebenso wie Qualitätsbewusstsein und Transparenz.

Diözesanverband Passau

Kolping fordert Erziehungsgehalt

Bei der diesjährigen Diözesanversammlung beschäftigten sich die 100 Delegierten mit einem familienpolitischen Positionspapier. Dabei fordert das Kolpingwerk die Einführung des Familiensplittings statt des Ehegattensplittings. Ebenso wird die Einführung eines Erziehungsgehaltes für alle Eltern gefordert, die die Erziehung ihrer Kinder in den ersten drei Lebensjahren selbst übernehmen.

Dafür soll ein Brutto-Gehalt in Höhe von 1 500 Euro gewährt werden. Diejenigen, die sich nicht selbst um die Erziehung ihrer Kinder kümmern können, erhalten kein Erziehungsgeld, sondern hierfür sollen entsprechende Krippenplätze zur Verfügung gestellt werden. Finanziert werden soll das Familienpaket durch einen Familien-Soli, der den jetzigen Ost-Solidaritätsbeitrag ablösen soll. Ebenso wollen die Kolpingsfamilien im Bistum Passau für ein positives Familienbild in der Gesellschaft sorgen. Dazu steht den Kolpingsfamilien ein eigenes Image-Plakat zur Verfügung (oben).

Diözesanverband Bamberg

Seriös und finanzierbar

Ein dreistufiges Rentenmodell stellte das Kolpingwerk Bamberg in einer Pressekonferenz während der Diözesanversammlung in Vierzehnheiligen vor.

Diözesanvorsitzender Rudolf Weißmann berichtete, das Rentenmodell sei von fünf katholischen Verbänden entwickelt worden: der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), dem Familienbund der Katholiken (FDK), dem Kolpingwerk und der Katholischen Landvolkbewegung Deutschlands (KLB). Das Modell sei eine Antwort auf das Thema „Altersarmut“ und werde bei allen Bundesparteien publik gemacht.

Hubert Wissing, Referent für Gesellschaftspolitik des Kolpingwerkes Deutschland, erläuterte das dreistufige Modell näher.

Victor Feiler, der Geschäftsführer des diözesanen Kolpingwerkes, betonte, zur Zeit würden Kinder-Erziehende benachteiligt. Da sei ein gesamtgesellschaftliches Umdenken nötig. Dieser Widerspruch müsse langfristig beseitigt und nicht nur die reine Erwerbstätigkeit berücksichtigt werden. „Mut für die Zukunft und für etwas Neues ist auch Aufgabe der katholischen Verbände“, forderte Victor Feiler.

Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit war die Frage, wie die Arbeitswelt gestaltet werden kann, damit die im Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland geforderte Gleichwertigkeit von Erwerbs-, Familien- und ehrenamtlicher Arbeit erreicht werden kann. Dabei betonte Feiler, dass das, was heute als Vision gelte, die spätere Wirklichkeit ausmache.

Andreas Kirchhof

...Regional

Diözesanverband Augsburg

Geburtstagsfreude weitergegeben

Frieda Zeller und die Kolpingsfamilie Augsburg helfen Familien in Indien und Südafrika

5 250 Euro haben sie an den Kolping-Nationalpräses von Südafrika, Father Roland Pasensie, und den indischen Nationalpräses, Father Viktor Santiago, übergeben: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich soviel Geld zusammenbekomme“, sagt Frieda Zeller. Sie hat Freunde und Familienmitglieder an Stelle von Geschenken zu ihrem 70. Geburtstag um Spenden für die Projekte der Kolping-stiftung-Rudolf-Geiselberger gebeten. Den gesammelten Betrag hat sie auf 4 000 Euro aufgestockt. „Was soll ich mit Geschenken! Ich habe doch alles!“ sagt Frieda Zeller. Den Jugendlichen in den Ausbildungsprojekten von Kolping Südafrika wird mit dem Geld eine Chance für eine bessere Zukunft gegeben. Die andere Hälfte des Betrages kommt dem Hausbauprojekt des indischen Kolpingwerkes zugute. Auch die 1 250 Euro, die der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Augsburg-Zentral Benno Beutner übergab, kommt dem Projekt in Indien zugute.

Frieda Zeller und die Kolpingsfamilie Augsburg-Zentral überreichen an die Kolping-Nationalpräsides von Südafrika und Indien einen Scheck.

TERMINE

DV München und Freising

Mexiko – Kolping, Land und Leute

Der DV München und Freising bietet vom 3. bis 17. November 2008 eine Studienreise nach Mexiko an. Neben wichtigen Sehenswürdigkeiten dieses eindrucksvollen Landes wird auch die Kolpingarbeit in Mexiko (z.B. Tatico Kaffee) besucht. Diözesanreferent Alfred Maier wird die Reise begleiten. Er hat selbst fünf Jahre in Mexiko gelebt und gearbeitet und steht neben der mexikanischen Reiseleitung der Gruppe als Ansprechpartner zur Verfügung. Zu dieser Reise lädt der Diözesanverband auch Interessierte aus anderen Regionen ein.

Die wichtigsten Stationen: México City mit Zocalo, Anthropologischem Museum, Teotehuacan und Kolpingprojekte in Mexiko-Stadt.

Puebla – Oaxaca mit Monte Alban.

Tuxtla Gutierrez – Besuch der Kaffeeplantage „Tatico“.

San Cristóbal de las Casa – Agua Azul – Palenque.

Campeche-Uxmal – Uxmal – Chichén Itzá – Cancún.

Preis pro Person im Doppelzimmer 2 569 Euro (inkl. Flug, Halbpension).

Anmeldung und weitere Auskünfte: Alfred Maier (Diözesanreferent), Telefon: (089) 59 99 69 50, E-Mail: AlfredMaier@kolping-dv-muenchen.de.

DV Würzburg

Ein Wochenende lang **„Bewegung für die ganze Familie“**

Im Schul- und Berufs-Alltag ist oft wenig Zeit für gemeinsames, entspanntes Miteinander, für Bewegung und Spaß. Vom 25. bis 27. Juli 2008 haben Familien, Kinder, Jugendliche und Eltern viel Zeit für Lebendigkeit: Bewegung in der freien Natur, Entspannung, Spiel und Spaß, um sich als Familie neu und anders zu erleben und sich für den Alltag stärken.

Ort: Volkersberg/Rhön.

Anmeldung und Information: Kolping-Erwachsenen-Bildungswerk Würzburg, Telefon: (0931) 41 999-420.

DV Augsburg

Vom 19. bis 21. September 2008 findet das **„Check Yourself”-Fortbildungsseminar** in Violau für junge Erwachsene ab 18 Jahren mit den Inhalten „Rhetorik“, „Kritik und Feedback“ und „Konflikte“ statt.

Am 20. September 2008 ist **„Jungentag“**: der zweite diözesane Tag für Jungen von 12 bis 16 Jahren unter Leitung des Arbeitskreises Jungenarbeit des Diözesanverbands.

Weitere Informationen: Andreas Fritsch (Jugendbildungsreferent), Kolpingwerk Diözesanverband Augsburg, Telefon: (08 21) 34 43 136.

MELDUNG

DV Würzburg

Viele Köche verderben den Brei: Das sagt ein altes Sprichwort, doch nicht so beim ersten **Kolpingjugend-Kochkurs** in der Diözese Würzburg. 14 Kochazubis und einen Chefkoch sieht das Konzept der Veranstaltung vor. Am 10. sowie am 24. Februar 2008 trafen sich alle Teilnehmer bereits im Kolping-Förderzentrum in Würzburg. Wer das Glück hatte, einen der begehrten Plätze des Kurses zu ergattern, konnte sich in die Kunst des Panierens einweisen lassen und in die Gestaltung eines Buffets mit wenigen Handgriffen. Das perfekte Dinner steht noch auf dem Programm. Informationen unter www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de.

Wie komme ich an?

Von Susanne Lux

Das Herz schlägt immer schneller, die Hände werden feucht, noch einmal Luft holen, dann drückt die zitternde Hand die Tür auf. An einem langen Tisch sitzen Personalverantwortliche und mustern die Eintretende mit kritischem Blick …

Wir befinden uns in der typischen Situation eines Vorstellungsgesprächs. Hierhin kommt allerdings nur, wer eine gute Bewerbung einsendet. Die größte Hürde steht bei Bewerbungen immer am Anfang: Die schriftlichen Unterlagen. Einzelheiten darin entscheiden über eine Einladung zum Auswahlgespräch. Warum sich in Bewerbungen trotzdem immer noch zu viele Fehler verstecken und wie diese zu vermeiden sind, verrät Ingrid Heil von der Personalagentur Search and More.

„In der Schule wird weder ein Bewerbungstraining angeboten noch über den richtigen Vorgang bei Bewerbungen gesprochen. Das ist ein Grund dafür, dass junge Menschen oft nicht wissen, wie eine gute Bewerbung aussieht“, erklärt Ingrid Heil. Ingrid Heil ist seit 2000 Geschäftsführerin der Personalagentur Search and More in Königstein bei Frankfurt. Ihre Aufgabe ist es, die richtigen Mitarbeiter für Unternehmen auszuwählen. Heil studierte katholische Theologie und absolvierte eine Zusatzausbildung an der IHK Frankfurt zur Kauffrau für Bürokommunikation. Als Mitglied im Bund Katholischer Unternehmer (BKU) engagiert sie sich auf nationaler und europäischer Ebene ehrenamtlich in verschiedenen Gremien

Vorstellungsgespräche sind für viele Bewerber ein Albtraum.

im Themenkreis „Werte und Ethik im Unternehmen“. Sie erhält regelmäßig Bewerbungsunterlagen und weiß, dass kaum eine Bewerbung fehlerfrei ist.

Die richtige Bewerbung beginnt schon bei der Stellensuche: „Man sollte vorher wissen, was ein bestimmtes Unternehmen macht und warum man dort arbeiten möchte.“ Vor der schriftlichen Bewerbung sollte man sich also ausreichend über das Unternehmen informieren: „Der Bewerber sollte immer beim Unternehmen anrufen und sich nach dem Ansprechpartner erkundigen. So umgeht man auch im Anschreiben die unpersönliche Begrüßung „Sehr geehrte Damen und Herren““, sagt Heil. Wer sich vor dem Telefongespräch auf einen Zettel notiert, was er sagen und fragen möchte, redet flüssig und vergisst nichts. Ein zusätzlicher Tipp: „Stehen lässt die Stimme am Telefon voller und selbstbewusster klingen. Und man sollte beim Telefonieren lächeln, denn das hört man.“

Die Mappe oder der Schnellhefter sollten generell dezent sein: knallige Farben sind bei herkömmlichen Bewerbungen nicht so gerne gesehen. Das Anschreiben ist die persönliche Visitenkarte jedes Bewerbers: „Hier hat man die Möglichkeit, sich individuell zu präsentieren. Die Formulierung kann ausschlaggebend für die Einladung zum Vorstellungsgespräch sein.“ Der Aufbau ist klar gegliedert: Ganz oben steht der Ansprechpartner und seine Position, danach folgt die Stellenausschreibung, auf die sich der Bewerber bewirbt (z. B. Bewerbung auf die Anzeige vom 1.4. 08 in den Stuttgarter Nachrichten).

Rechtschreibfehler sind Ausschlusskriterien

Die Einleitung des Haupttextes spricht den Ansprechpartner persönlich an. Im Mittelteil stellt sich der Bewerber selbst kurz vor. Im letzten Abschnitt macht er darauf aufmerksam, dass er sich gerne persönlich präsentieren würde. „Das sollte immer im Indikativ stehen, also: Gerne stelle ich mich persönlich vor und nicht: Ich würde mich gerne vorstellen.“ Unter der Unterschrift werden die Anlagen aufgezählt: Zeugnisse und Bescheinigungen. Rechtschreibfehler sind ein absolutes Kriterium, sofort aus der Auswahl genommen zu werden: „Lieber den Text vorher zu oft als zu wenig korrigieren lassen.“

Der Lebenslauf sollte klar gegliedert sein. Das Foto des Bewerbers wird rechts oben aufgeklebt, es ist in der Regel etwas größer als ein Passfoto und unbedingt aktuell. „Wenn man bereits Praktika absolviert hat oder neben einem Studium beruflich tätig war, sollte das mit Angabe des Schwerpunktes erwähnt werden. Auch ehrenamtliches Engagement gehört auf alle Fälle mit in den Lebenslauf.“ Schließlich lässt das soziale Kompetenz erkennen, die heute gefragt ist. Kolpingmitglieder können mit ihrem Engagement punkten. Ob der Lebenslauf chronologisch oder retrograd verläuft, bleibt jedem Bewerber selbst überlassen. Allerdings sieht man beim retrograden Ablauf sofort, was der Aspirant zuletzt gemacht hat.

„Bei der Sichtung von vielen Unterlagen werden schon mal einzelne Blätter durcheinander gebracht. Um die Sortierung zu erleichtern, sollte auf allen Unterlagen erkennbar sein, von wem das Blatt stammt. Dafür sollen die Personalien die Fußzeile der Unterlagen durchlaufen“, so Heil. Zum Schluss nicht vergessen: Das Anschreiben sowie der Lebenslauf müssen unterschrieben werden.

Der Mut zur Lückenlosigkeit zahlt sich aus

Zu den Anlagen: Jedes Arbeitszeugnis gehört in die Bewerbung, auch ein schlechtes. Denn fehlt ein Zeugnis, zieht jeder Personalverantwortliche daraus seine Schlüsse. Im Vorstellungsgespräch ist möglich zu erklären, wie es dazu gekommen ist.

Ist ein Bewerber erst einmal zum Gespräch eingeladen, ist die erste Hürde schon geschafft. Hier sind die ersten fünf Minuten oft die Wichtigsten. „Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.“ Wie der Bewerber den Raum betritt, seine Kleidung und sein Verhalten sind entscheidend: Offen und motiviert hereinkommen, allen aus der Jury die Hand geben, sind nur Kleinigkeiten – in einem Vorstellungsgespräch aber sehr wichtig. „Jeder Bewerber sollte über seinen zukünftigen Arbeitgeber bestens informiert sein. Man merkt den Bewerbern schnell an, wenn sie nichts darüber wissen“, sagt Ingrid Heil. Gegen die Nervosität hilft aber oft die beste Vorbereitung nicht. „Auch die Verantwortlichen wissen, dass Bewerber sehr aufgeregt sind. Man darf nie vergessen, dass die Personalverantwortlichen auch Menschen sind.“

BUCHTIPPS

Die perfekte Bewerbungsmappe.
Kreativ – überzeugend – erfolgreich.
Mit CD-Rom mit Musterbewerbungen und Checklisten.

Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader, Eichborn Verlag, 141 Seiten, ISBN 978-3821838649, 14,90 Euro.

Pocket Power Soft Skills: Richtig bewerben.
Trotz kleinen Formats viel Inhalt.

Johann Daniel, Gerstein Hanser, 119 Seiten, ISBN 978-3446405561, 5,90 Euro.

Professionelles Bewerben leicht gemacht.
Der Bewerbungsratgeber von Duden richtet sich auch an „durchschnittliche“ Stellensuchende und nicht nur an Idealbewerber.

Judith Engst, Bibliographisches Institut, Mannheim, 336 Seiten, ISBN 978-3411722327, 9,95 Euro.

Foto: Barbara Bechtloff, Köln

Wir checken Dich!

Die Kolpingjugend checkt Bewerbungsunterlagen und hilft damit jungen Bewerbern, auf dem Arbeitsmarkt besser anzukommen. Teilnehmer müssen ihre kompletten Unterlagen zum Check mitbringen und berichten, mit welchem Berufswunsch sie sich bei welcher Firma bewerben möchten. Auch persönliche Dinge sollten angesprochen werden. Denn der Berater erfährt so oft von Eigenschaften oder Tätigkeiten (z. B. die Leitung einer Jugendgruppe), die wichtig für eine Bewerbung sind, aber vom Teilnehmer oft nicht erwähnt werden. Gemeinsam werden die Unterlagen dann Seite für Seite durchgearbeitet. Im Gespräch werden gezielt Tipps und Beispiele gegeben. Auf dem Katholikentag in Osnabrück werden am 22. Mai 2008 am Kolpingstand Bewerbungschecks durchgeführt. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Weitere Infos und die Unterlagen zum Durchführen eines Checks findet Ihr als Download unter www.kolpingjugend.de.

termine

21. bis 25. Juli 2008 Die ultimative Kolping-Fahrt des DV Fulda. Infos: Kolpingjugend@DV-Fulda.de.

21. bis 31. Juli 2008 Integrative Kinder- und Jugendfreizeit für 8 bis 16-Jährige des DV Limburg. Infos: kolpingjugend@kolpingwerk-limburg.de

22. bis 1. August 2008 Sommerfreizeit im DV Görlitz. Infos: post@kolpingjugend-dv-goerlitz.de.

1. bis 18. August 2008 Kinderferienfreizeit auf der Insel Ameland in den Niederlanden des DV Berlin. Infos: info@kolpingjugend-dvberlin.de

3. bis 9. August 2008 Kinderabenteuerwoche in der Rhön des DV Würzburg. Infos: jugendreferat@kolpingjugend-dv-wuerzburg.de

NEWS

JUGEND HILFT! fördert das soziale Engagement von Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren. Durch einen Fonds werden Projekte mit bis zu 2 500 Euro unterstützt, wenn sie vorrangig zum Ziel haben, benachteiligten Menschen zu helfen und im Schwerpunkt ehrenamtlich getragen werden. Mehr Infos unter www.jugendhilft.de.

Zeitreise

Spielerisch erfährt man wie früher gewaschen, gekocht oder telefoniert wurde: Ein Memory-Spiel zeigt anstatt identische Kartenpaare Bildpaare mit Gegenständen von damals und heute, zum Beispiel das Waschbrett und die moderne Waschmaschine oder ein Telefon mit Wählscheibe und ein Handy. Beim Spielen können Jung und Alt leicht ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen. Das Memo-Spiel wurde von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Nordhessen entworfen und kann dort telefonisch unter (05 61) 50 700 oder per E-Mail unter ggmbh@bvhessennord.awo.org bestellt werden. Das Bilder-Memo kostet 26,40 Euro.

Utopisten aufgepasst!

Unter www.utopia.de erfahren Interessierte alles Wichtige zum nachhaltigen Leben: Utopia ist das Internetportal für strategischen Konsum und nachhaltigen Lebensstil. Informativ und praktisch regt die Website dazu an, sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Utopia informiert über neueste nachhaltige Produktentwicklungen, gibt Tipps für einen umweltschonenden Frühjahrsputz und erklärt, was Ökostrom eigentlich ist.

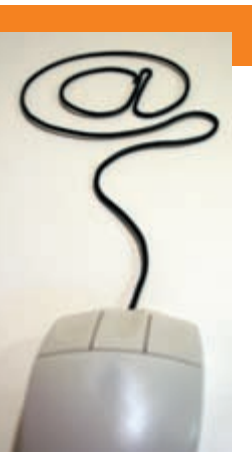
PORTRÄT

Bettina Zapf

Bettina Zapf aus Pfreimd in der Nähe von Regensburg ist immer viel unterwegs. Die erst 24-Jährige promoviert an der Uni Augsburg im Fach Wirtschaftsinformatik über „Integriertes Ertrags-/Risikomanagement“. Dabei untersucht sie, wie Risiken gemessen werden können. Parallel arbeitet sie für ein Unternehmen in Wiesloch bei Heidelberg. Nur am Wochenende kommt sie in ihre Heimat. Und hier warten weitere Aufgaben, denn sie engagiert sich seit 1996 in der Kolpingjugend in Regensburg. Sie war bereits mehrere Jahre Bezirks- und Diözesanleiterin, und auch ohne Amt zeigt sie weiterhin besonderen Einsatz: In einem Arbeitskreis organisiert sie mit fünf anderen die inhaltliche Gestaltung des Samstags des Bayerischen Kolpingtages, der vom 4. bis zum 6. Juli 2008 in Augsburg stattfindet. „In der Maria-Ward-Schule findet ein Themenzentrum für Jugendliche statt. „Da bereiten wir verschiedene Workshops vor wie z. B. ein Zivilcourage-Training. Polizisten klären dabei auf, in welchen Situationen man Zivilcourage zeigen und eingreifen sollte oder wann man lieber Hilfe holt“, verrät Bettina. Unter anderem sind auch ein Selbstverteidigungskurs, Spiele, Infostände zum Thema Aids, Schwule und Lesben sowie ein Biergarten im Innenhof der Schule geplant. „Wir haben Politiker eingeladen, die in einem Forum Fragen zu Jugendthemen beantworten werden. Die Jugendlichen können sie dann über ihre Arbeit ausfragen.“ In der Vorbereitung von großen Veranstaltungen hat Bettina bereits Übung, denn sie war schon an der Organisation des Jugendtreffens Blickwechsel 2003 in Regensburg beteiligt. „Das war eine tolle Erfahrung. 3 000 Jugendliche haben daran teilgenommen. Organisatorisch habe ich dabei viel gelernt.“ Neben dem Kolpingtag steht für sie in diesem Jahr noch ein weiteres wichtiges Ereignis an: Im September wird Bettina heiraten. *SL*

TIPP

Stellensuche mit der Maus



Online-Börsen liegen im Trend: Viele suchen hier nach ihrem Traumjob. Eine Menge Jobbörsen haben sich auf eine bestimmte Branche spezialisiert. Eine gute Zusammenstellung der branchenspezifischen Börsen findet man unter www.crosswater-systems.com – die Website bietet den Suchenden einen besonders umfassenden Überblick. Nicht nur einzelne Berufsgruppen wie das Hotelgewerbe, Ingenieure oder Sportberufe werden hier ins Visier genommen, auch Akademikerinnen mit Kind oder regional Gebundene finden hier spezielle Suchmaschinen. 38 Kategorien mit über 1200 Jobbörsen listet das Angebot auf.

Größere Anbieter wie www.stepstone.de, www.stellenanzeigen.de, www.monster.de oder www.cesar.de bieten für alle Berufsgruppen eine Auswahl. Aber auch hier kann man die Suche nach Berufswunsch und Ort eingrenzen. Stellensuchende können in diesen Börsen ebenso ihr eigenes Profil veröffentlichen. Das Angebot der Bundesagentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de ist nicht allzu empfehlenswert: Oft inaktuell und unübersichtlich finden Stellensuchende hier kaum etwas Passendes.

Vor der Bewerbung auf eine Online-Ausschreibung sollte man sich bei dem genannten Ansprechpartner nach der Aktualität der Anzeige erkundigen, denn einige Börsen aktualisieren ihre Stellenangebote nicht regelmäßig. Hier kann auch ein Blick auf die Firmen-Homepage helfen: Ist eine Stelle hier nicht mehr ausgeschrieben, ist sie höchstwahrscheinlich schon wieder besetzt.

Bei Unternehmen wird die Online-Ausschreibung immer beliebter. In der Aussschreibung wird oft auch die Möglichkeit der Online-Bewerbung oder ein Standardformular angeboten. Ist ein Formular für die elektronische Bewerbung vorhanden, sollte man das auch nutzen, besonders bei großen Firmen und im IT-Bereich. Die Fragen im Formular müssen alle beantwortet werden. Dabei sollte man sich genauso viel Mühe geben wie mit einer Mappe, schließlich muss auch hier die Rechtschreibung und Grammatik stimmen. Werden Nachweise verlangt, ist Vollständigkeit besonders wichtig. Mehrere Dokumente sollten in einer pdf-Datei zusammengefasst und nicht einzeln gesendet werden. *SL*

Mit dem **Fuß** in der **Tür**

von Monika Kowoll-Ferger

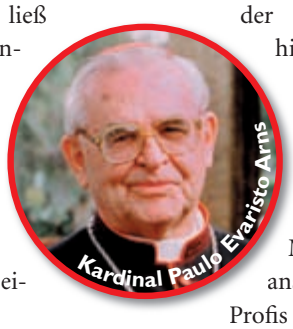
Die „Aktion Brasilien“ des Kolpingwerkes wird 40 Jahre alt.

Fotos: Internationales Kolpingwerk (6), KNA-Bild (1), Gestaltung: Eva Kräling, Köln

Fast wäre es vorbei gewesen, bevor es richtig angefangen hatte: „Sie müssen mich anhören, habe ich gesagt und den Fuß so lange in die Tür gestellt, bis er sie wieder aufgemacht hat“, erinnert sich Alt-Generalpräses Heinrich Festing an seinen ersten Besuch in Brasilien im November 1972 bei Kardinal Paulo Evaristo Arns.

Absolventen eines Computerseminars in Brasilien: Kurse im Dienstleistungsbereich nehmen einen wachsenden Anteil an der Berufsbildungsarbeit bei Kolping ein.

Damals wollte er als frisch gewählter Generalpräses mit dem Erzbischof von São Paulo über die Arbeit des Kolpingwerkes in Brasilien sprechen. Doch Kardinal Arns ließ ihn und seine Begleiter stundenlang vor der Tür sitzen, bevor er diese einen Spalt öffnete und sagte, dass er nichts mehr mit Kolping zu tun haben wolle. Zu enttäuscht war er von den ersten Ansätzen der Kolping-Entwicklungshilfe in seinem Land.



Vier Jahre zuvor hatte die Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Salzburg den Start einer organisierten Entwicklungshilfe beschlossen, mit zwei Vorgaben: 1. Inhaltliche Konzentration auf die berufliche Aus- und Weiterbildung als das traditionelle Aufgabenfeld des Verbandes. 2. Geografische Konzentration auf Brasilien, ein Land, das am Übergang vom Agrar- zum Industrieland stand: Die „Aktion Brasilien“ war geboren. Dass es der Startschuss war für eine inzwischen weltumspannende Arbeit auf allen Kontinenten, das konnte 1968 niemand ahnen.

„Die Tragweite unserer Entscheidung war uns damals absolut nicht bewusst,“ sagt heute Alt-Generalpräses Festing, der damals noch als Paderborner Diözesanpräses Einfluss auf das Votum der Delegierten genommen hatte. Zwar war allen Verantwortlichen nach der Lektüre der Enzyklika „Populorum Progressio“ klar, dass Kolping sich in der Entwicklungshilfe engagieren muss, doch über das „Wie“ gab es Uneinigkeit. Sollte man sich den kirchlichen Hilfswerken Missio, Misereor und Adveniat anschliessen und die Arbeit deren Profis überlassen, oder sollte der Verband eine eigenständige Entwicklungshilfe aufbauen? Letztere Auffassung setzte sich schließlich durch.

Man beschloss auf Bitten aus Brasilien mit dem Bau eines großen Ausbildungszentrums in einem Vorort von São Paulo zu beginnen, wo von den Wirtschaftsunternehmen dringend gesuchte Ingenieure und Facharbeiter ausgebildet werden sollten. Rund 700 000 DM dafür kamen von Misereor und der Bundesregierung. „Ich war absolut dagegen,“ erinnert sich Festing, der bereits Erfahrungen aus der Entwicklungshilfe in Israel und Jordanien gesammelt hatte, „meiner Meinung nach sollten wir mit kleinen Projekten in den Armenvierteln anfangen.“ Er sollte Recht behalten. Das Ausbildungszentrum kam nicht in die Gänge, und weil Belege über die Verwendung der Mittel ausblieben, forderte die Bundesregierung nach seiner Wahl zum Generalpräses 1972 ihr Geld zurück. Er musste also nach Brasilien reisen und beweisen, dass das Projekt wie vorgesehen arbeitete. Tatsächlich aber hatte Kolping Brasilien sich mit dem ambitionierten Vorhaben übernommen: Statt eines Ausbildungszentrums gab es nur einen Kellerraum, ein großer Teil der Maschinen stand ungenutzt herum. „Es war meine erste schlimme Erfahrung als Generalpräses,“ erinnert sich Festing.

Getreu seiner Devise „Ich reise nie in ein Land, ohne als erstes mit dem Bischof zu sprechen,“ erbat er einen Termin mit Kardinal Arns, Erzbischof von São Paulo. Dieser hielt gar nichts von Großprojekten wie dem geplanten Ausbildungszentrum und hegte nach dem fehlgeschlagenen Beginn ein tiefes Misstrauen gegenüber dem Kolpingwerk. Dem blitzschnell in die Tür gestellten Fuß und der gehörigen Überzeugungskraft des damals 42-jährigen Generalpräses Heinrich Festing ist es zu verdanken, dass die „Aktion Brasilien“ nicht schon in den Anfängen scheiterte. In einem mehr als dreistündigen Gespräch gelang es ihm, den Kardinal davon zu überzeugen, dass Kolping in die Armenviertel gehen wolle, um dort direkt »

HINTERGRUND Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit

1956
Entscheidung beim Katholikentag in Köln: Nicht nur geweihte Ordens- oder Weltpriester, sondern auch Laien sollen in die Mission gesandt werden.

1957
Der Papst veröffentlicht seine Enzyklika „Populorum Progressio“, in der er die Christen zur Hilfe für die Armen auffordert.

1958
Acht Mitglieder der Kolpingsfamilie Haltern gehen als Entwicklungshelfer nach Äthiopien. Gründung der kirchlichen Aktion MISEREOR.

1959
Kolping ist Mitbegründer der AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe) mit Sitz im Kolpinghaus Köln-Deutz.

1961
Gründung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ).

Rechts: Der gelernte Schreiner Heinrich Festing bei der fachmännischen Besichtigung eines Berufsbildungsprojektes in Brasilien.

für die Menschen da zu sein statt große Zentren zu bauen, deren Arbeit letztendlich vor allem den Industrieunternehmen zugute kam.

Damit traf er die Auffassung des Kardinals, der auch als Kardinal des Volkes und Bruder der Armen bekannt war. Er erklärte sich bereit, Protektor des Kolpingwerkes Brasilien zu werden. Caritas-Direktor Padre Luciano Grilli übertrug er für ein Jahr kommissarisch die Verantwortung für die Arbeit des Kolpingwerkes. In diesem einen Jahr gelang es, in den Favelas von São Paulo 17 einfache Mehrzweckhallen für Bildungsveranstaltungen zu bauen. Hier fanden Alphabetisierungskurse statt, Kurse in Familienpflege und Kurse für die berufliche Aus- und Weiterbildung zum Facharbeiter. Die Gebäude entwickelten sich zu Gemeindezentren für je bis zu 150 000 Menschen. Gleichzeitig bildeten sich Kolpingsfamilien als Selbsthilfegruppen

Damit war der Anfang gemacht: In den folgenden Jahren ging Kolping nach Argentinien und Chile, weitere lateinamerikanische Länder folgten. 1977 begann die systematische Ausbreitung nach Afrika, 1989 nach Mittel- und Osteuropa. Inzwischen gibt es Kolpingsfamilien in mehr als 60 Ländern, davon 43 Nationalverbände. Alt-Generalpräses Heinrich Festing hat in seiner mehr als 20-jährigen Amtszeit nur zwei Länder nicht selber besucht.

Die ersten Kolpingsfamilien in Brasilien – hier in Rio de Janeiro – wurden in den 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts von deutschen Auswanderern gegründet.

Eine Kolpingsfamilie in Brasilien heute: jung, engagiert und voller Stolz auf das Kolping-Banner, Ausdruck ihrer Identität.

1968
Die Generalversammlung in Salzburg/Österreich beschließt den Beginn einer eigenständigen Entwicklungshilfe in Form der „Aktion Brasilien". Der inhaltliche Schwerpunkt ist die berufliche Bildung.

1972
Die „Aktion Brasilien" wird erweitert auf andere Länder Lateinamerikas. Heute ist Kolping in allen Ländern Lateinamerikas vertreten.

1977
Die Generalversammlung in Luzern/Schweiz beschließt die Ausbreitung des Internationalen Kolpingwerkes in Afrika nach dem Beispiel Lateinamerikas. Ausgangspunkt ist Südafrika.

1979
Beginn des Aufbaus des Kolpingwerkes in Indien, 1981 Gründung des Nationalverbandes. Es folgen Nationalverbände auf den Philippinen, in Sri Lanka, Vietnam und Indonesien.

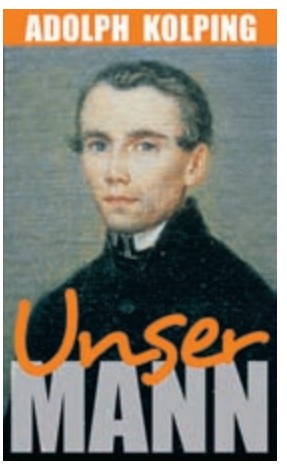
ab 1989
Wieder- und Neugründungen von Kolpingsfamilien und Nationalverbänden in Mittel- und Osteuropa: Ungarn, Rumänien, Litauen, Tschechische Republik, Polen, Slowakei, Albanien, Serbien und Slowenien.

Die Erfolgsgeschichte von Köln

Wo Kolping 1849 den ersten Gesellenverein in Köln gründete, befindet sich heute das Diözesanmuseum Kolumba. Fotos: Elke Wetzig und Raimond Spekking/Wikipedia

Seit dem 6. April 1849 in Köln ansässig, hat es Adolph Kolping sehr eilig. Neben seiner Tätigkeit als Domvikar verfolgt er zielstrebig die Ausbreitung des Gesellenvereins. Schon von Elberfeld aus hat er Initiativen zur Gründung eines Gesellenvereins in Köln gestartet. Dabei hat er vor allem auf persönliche Kontakte gesetzt. Die Kolumbaschule im Herzen der Stadt Köln ist zunächst das Zentrum seiner Aktivitäten. Hier versammelt er die Gesellen. Bei der ersten Zusammenkunft sind es gerade sieben Gesellen. Ein Fehlstart?

Die Gründungsversammlung am 6. Mai 1849 sollte ein anderes Bild zeigen. Mindestens 50 Gesellen nehmen teil. 19 lassen sich namentlich eintragen. Die zwei Legenden sind nun auch widerlegt. An der Gründung des Kölner Gesellenvereins hätten nur sieben teilgenommen. Und es seien nur sieben Gesellen gewesen, weil Karl Marx am gleichen Abend im Kölner Gürzenich vor einer großen Zuhörerschaft gesprochen habe. Richtig ist, dass der Arbeiterkongress nicht im Gürzenich, sondern im traditionellen Versammlungslokal des Kölner Arbeiter- vereins, im Wirtshaus „Kranz“, stattgefunden hat. Karl Marx ist aber erst am 9. Mai nach Köln gekommen.



Der Kölner Gesellenverein nimmt im ersten Jahr eine rasante Entwicklung. Adolph Kolping berichtet selbst: „...die Zahl wuchs mit jeder Woche, wenn auch viele, deren Wünsche nicht erfüllt werden konnten, bald den Verein verließen, ...stieg die Zahl der Mitglieder bald bis hundert, die zum größten Teil mit wahrer Begeisterung sich einem Vereine anschlossen, dessen praktischen Nutzen sie unmittelbar einsahen und empfanden. ...Bald war das Lokal zu klein für die Sonn- und Feiertage, und beim Beginn des Frühjahrs musste man daran denken, ein dem Zwecke und den Umständen angepasstes Haus für die nächste Zukunft zu erwerben. Das Stiftungsfest des Vereins fand über 300 Mitglieder versammelt...“ Wahrlich, eine besondere Erfolgsgeschichte! Nach zweimaligem Umzug kommt es 1850 zur Anmietung eines geräumigen Hauses in der Marzellenstraße.

Neben seiner Arbeit im Kölner Gesellenverein verfolgt Adolph Kolping die schon in Elberfeld geäußerte Absicht, aus dem Lokalverein eine überregionale Vereinigung werden zu lassen. „Die Vereine müssten dann bald in nähere Verbindung treten, könnten sich über gemeinsame Anordnungen benehmen, ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig Material mitteilen, reges Leben, was dem einzelnen so schwer wird, erhalten und fördern.“

Adolph Kolping lädt zur ersten Generalversammlung am 20. Oktober 1850 nach Düsseldorf ein. An ihr nehmen elf Delegierte aus den Gesellenvereinen Köln, Elberfeld und Düsseldorf teil. Es kommt zur Gründung des „Rheinischen Gesellenbundes“, der Geburtsstunde des Deutschen und Internationalen Kolpingwerkes. Adolph Kolping wird Präsident des „Rheinischen Gesellenbundes“ und der hl. Joseph zu seinem kirchlichen Patron gewählt. Im Jahre 2000 haben wir das 150-jährige Verbandsjubiläum in Köln gefeiert!

Bei der zweiten Generalversammlung am 9. November 1851 in Köln, an der 23 Delegierte aus sechs Vereinen teilnehmen, wird auf Vorschlag Adolph Kolpings die Umbenennung des Gesellenbundes in „Katholischer Gesellenverein“ beschlossen. So sollen sich auch Vereine außerhalb des Rheinlands anschließen können.

Bei der neuen Benennung wird auf das Wort „deutsch“ verzichtet. Adolph Kolping begründet das so: „Gesellenvereine sollen und können da gegründet werden, wo sie Not tun, auch wenn nicht auf deutscher Erde. Und wenn diese eines Sinnes sind mit uns und wir können von ihnen etwas Gutes empfangen und brauche so sind wir gar nicht so dumm, um des Grenzpfahles willen das Gute zu lassen. Geselle geht zuweilen über den Schlagbaum hinaus, und dass er andere Länder sieht, schadet ihm oft gar nichts. Und wenn er dann am Ende der Welt wieder einen verbrüderten Gesellenverein fände, gönnte ich es ihm von Herzen. Siehe, darum haben wir das Wort ‚deutsch‘ weggelassen.“

Adolph Kolping – ein Mensch mit einem durch und durch „katholischen“ Weitblick! Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Ihm verdanken wir, dass die einzelne Kolpingsfamilie nicht lediglich ein örtlicher Verein ist, sondern ein wichtiger Teil in einem großen Ganzen, das sich Deutsches und Internationales Kolpingwerk nennt! Dieses Spezifikum unseres Verbandes verpflichtet Verantwortliche und Mitglieder zu einem bewussten und entschiedenen Blick über den eigenen Kirchturm hinaus! Global denken und lokal handeln! Ja, das macht KOLPING aus!

Msgr. Alois Schröder, Bundespräses

Die Verbandsgründung

Zwei Legenden über die Entstehung des Kölner Gesellenvereins widerlegt Bundespräses Alois Schröder. Und er beschreibt, warum Adolph Kolping eine überregionale Vereinigung wollte.

Foto: CK Jovem Estudante

Sonntags ist Zeit für Kolping

Sie sind jung, sie sind einfallsreich. Sie sind eine gute Gemeinschaft: Die Kolpingsfamilie Jovem Estudante ist eine von 423 in Brasilien.

Von Martin J. Rüber

„Herr, wir bitten dich um Wasser." Es ist Sonntagnachmittag in Baturité im Nordosten Brasiliens, und es ist brütend heiß. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie Jovem Estudante stehen Hand in Hand im Kreis in ihrem bunt angestrichenen Kolpinghaus und beten gemeinsam. Es ist ihr monatliches Treffen, jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags. Während der Woche sind sie alle von früh bis spät in ihre Arbeit eingebunden bzw. auf der ständigen Suche nach einer Beschäftigung. Da bleibt dann einfach keine Zeit mehr für Kolping.

Aber am Sonntag, nach der Messe und dem Mittagessen im Kreis der Familie, kommen sie alle: 20 Mitglieder hat die Kolpingsfamilie, zwischen 16 und 40 Jahre sind sie alt. Nicht wenige bringen gleich ihre Angehörigen und Kinder mit, auch wenn nur ein Elternteil offiziell registriert ist: Mitmachen, mitbeten und mitfeiern lautet die Devise. Viel Geld hat keiner von ihnen, aber jedes Mitglied zahlt monatlich einen Real in die Kolpingkasse ein, umgerechnet 36 Cent. Mit diesem Pflichtbeitrag bezahlt die Kolpingsfamilie die anfallenden Rechnungen für das eigene Kolpinghaus mit drei Räumen, Küche und Toiletten. Nicht immer reicht das Geld, und dann starten sie besondere Kampagnen, denn das Kolpinghaus ist allen wichtig.

Zu Anfang wird gebetet

Nach dem Gebet zu Beginn der Kolpingversammlung schließt sich das „Vaterunser" an. Dann liest eine Person aus der Runde einen kurzen Text vor aus der Bibel oder einer Meditation, und jeder im Raum hat die Möglichkeit, im Stillen für sich oder aber auch hörbar für die anderen zu reflektieren und eine eigene, stets persönlich gehaltene Interpretation zu geben. Nach dem internationalen Kolpinggebet beginnt die eigentliche Runde. Dieses Mal geht es um das Jahresprogramm mit dem Kinderkarneval und den Kirchenfesten im Jahresverlauf, die die Kolpingsfamilie liebevoll vorbereitet und aktiv mit der Gemeinde mitfeiert.

Absolutes Highlight in jedem Jahr ist aber der Schönheitstag für die Frau, der „Dia da beleza", der eine Woche nach dem Weltfrauentag stattfindet. Das Kolpinghaus beherbergt dann fast nur Frauen aller Altersstufen, laute Tanzmusik ertönt aus den Boxen, Kaffee und Kaltgetränke mit Gebäck werden serviert, die Frauen gönnen sich eine ausgiebige Maniküre, die Haare erhalten einen neuen Schnitt, und auch sonst dreht sich alles um das Wohlbefinden von Körper und Seele. Es ist eine Auszeit für die Frauen, von denen viele ihre Kinder alleine durchbringen müssen.

Mit dabei ist immer auch Ana Meyre Martins de Souza (30), seit einem Jahr Vorsitzende der Kolpingsfamilie Jovem Estudante. Fragt man sie, was ihr Hauptanliegen als Vorsitzende ist, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: „Dass wir uns als echte Gemeinschaft fühlen." Und dann sagt sie noch: „Wo Einheit herrscht, da gibt es auch immer Zusammenarbeit!"

PROJEKT DES MONATS

Foto: Kolping-Bildbank

Wachstum braucht Förderung

40 Jahre nach Beginn der „Aktion Brasilien“ ist der Verband der zweitgrößte weltweit. Doch ohne gute Mitarbeiter kann kein Verband wachsen.

Von Monika Kowoll-Ferger

1968 beschlossen die Delegierten der Generalversammlung in Salzburg, sich mit der „Aktion Brasilien“ an der Bekämpfung der weltweiten Armut zu beteiligen. Damals ahnte niemand, dass dies der Beginn eines bis heute 40-jährigen Engagements in der Entwicklungshilfe war. Von Anfang an spielte der Aufbau des Verbandes in Brasilien eine große Rolle. Im ganzen Land gibt es rund 23 000 Mitglieder in 423 Kolpingsfamilien. Die demokratischen Strukturen, die Organisation in Kolpingsfamilien als Selbsthilfegruppen und die Aufklärungsarbeit ermutigt viele Mitglieder zur Teilnahme an gesellschaftlichen Debatten und zu politischem Engagement.

Das Jubiläum ist Anlass für den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK), die Kolpingmitglieder und Spender dazu aufzurufen, die Arbeit von Kolping Brasilien in diesem Jahr besonders zu unterstützen, damit der Verband weiter so erfolgreich wachsen kann.

Denn obwohl das Land in den letzten Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, bleiben viele Menschen hinter dieser Entwicklung zurück. Nach wie vor bedrohen geringer Bildungstand, mangelnde Infrastruktur sowie die schlechte soziale und gesundheitliche Sicherung das Leben tausender Menschen. Ihnen gilt die Sorge des SEK. Damit die Hilfe nachhaltig ist, muss sie professionell und koordiniert sein. Deshalb werden die Selbsthilfegruppen vor Ort von gut ausgebildeten Koordinatoren betreut, die aus eigener Erfahrung die Probleme der Menschen kennen.

Wichtigster Partner bei dieser Arbeit sind die Spender in Deutschland, die nicht nur finanzielle Unterstützung geben, sondern sich auch für ihre Freunde in Brasilien interessieren.

SPENDEN

Für die Unterstützung der Arbeit von Kolping Brasilien spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Brasilien“ an den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Pax-Bank Köln, Kto.-Nr. 15640014, BLZ 37060193. Sicher und komfortabel spenden können Sie auch unter www.kolping.net oder über das Kolping-Spendentelefon (0 90 05) 28 84 88 (nur aus dem Festnetz).

Österreich

Kolpinghaus Wien neu eröffnet

Mit der Einweihung der Adolph-Kolping-Kapelle und der Einsetzung der Reliquien des Verbandsgründers ist die Neueröffnung des Kolpinghauses Wien-Zentral abgeschlossen worden. Vor zwei Jahren war das alte Gebäude im Zentrum Wiens abgerissen worden; jetzt steht ein modernes Haus mit 153 Zimmern und vier Dachgeschosswohnungen zur Verfügung. Neben Studenten, Auszubildenden und Kurzmietern können auch Hotelgäste dieses Angebot nutzen. „Die Gestaltung der Fassade signalisiert Vielfalt und Lebensfreude“, sagt Harald Fasching, Geschäftsführer des Kolpinghauses Wien-Zentral. In Anwesenheit von Generalpräses Msgr. Axel Werner segnete der Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn die neue Hauskapelle, in der regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Hier fand auch die erste Reliquie Adolph Kolpings in Österreich ihren Platz. *MG*

domradio

Das 30. Kolping-Europaseminar in Straßburg steht im Mittelpunkt der nächsten Weltweit-Sendung von Kolping International am Montag, dem 5. Mai von 10 bis 12 Uhr.
Auf www.domradio.de steht, wie Sie den Sender empfangen können. *kofer*

wir!

Katholikentag

Willkommen bei Kolping

Kolpingveranstaltungen in Osnabrück vom 21. bis 25. Mai 2008

Kolping auf der Kirchenmeile
Das Kolpingwerk Deutschland und das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück präsentieren sich mit einem abwechslungsreichen Stand. Donnerstag, 22. Mai, bis Samstag, 24. Mai. Rasenfläche zwischen Stadthalle und Schlossgarten.

Die Jugend von heute als Hoffnungsträger für die Welt von morgen
Forum des Kolpingwerkes Deutschland: Wer, wenn nicht wir? Mitwirkende u. a. Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in Rheinland Pfalz, Thomas Dörflinger MdB, Bundesvorsitzender Kolpingwerk Deutschland, Prof. Dr. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a. D. (angefragt). Samstag, 24. Mai, 16 Uhr bis 17.30 Uhr, Stadthalle Osnabrück.

Jugendverbände machen Schule. Wie Jugendarbeit die Schule verändern kann
Forum des Kolpingwerkes Deutschland und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Mitwirkende u. a.: Bernd Busemann, Kultusminister in Niedersachsen, Dr. Hubert Wissing, Kolpingwerk Deutschland. Freitag, 23. Mai, 17.30 Uhr bis 19 Uhr, Jugendzentrum (in der Domschule Osnabrück).

Die Zukunft beginnt zu zweit
Kooperationsveranstaltung mit dem Familienbund. Freitag, 23. Mai, 16 Uhr bis 17.30 Uhr. Unter dem Motto „Die Zukunft beginnt zu zweit“ diskutieren Ehepaare verschiedener Generationen.

Impulsveranstaltung Kolpingjugend
In Beziehung weise oder doch Beziehungswaise. Ich und meine Beziehungen auf dem Prüfstand. Voraussichtlich Samstag, 24. Mai, 14 Uhr, im Cinema Arthouse.

Du führst uns hinaus ins Weite
Vigilfeier für Kolpinger mit Bundespräses Msgr. Alois Schröder und Diözesanpräses Helmut Tebben. Samstag, 24. Mai, 18 Uhr bis 19 Uhr, Katharinenkirche Osnabrück.

Begegnungsabend für Kolpinger auf dem Katholikentag
Das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück lädt zur Begegnung ein. Samstag, 24. Mai, 19.30 Uhr, Familienbildungsstätte (Fabi) im Kolpinghaus Osnabrück.

Oase der Kolpingjugend
Raum der Stille auf dem Katholikentag, Donnerstag, 22. Mai, bis Samstag, 24. Mai, Jugendzentrum (in der Domschule Osnabrück).

Stand der Kolpingjugend
„Bei Kolpings auf'm Sofa“: Die Jugend kommt in Wohnzimmeratmosphäre ins Gespräch. Donnerstag, 22. Mai, bis Samstag, 24. Mai, Jugendzentrum (in der Domschule Osnabrück).

Lebt Ihr so anders, als Ihr wohnt?
Werkstatt. Jung und Alt laden in ihre jeweilige Wohnlandschaft ein. Donnerstag, 22. Mai, bis Samstag, 24. Mai, Familienzentrum, Ratsgymnasium.

Wir checken Dich!
Am 22. Mai führt die Kolpingjugend am Stand des Kolpingwerkes Bewerbungschecks durch. Weitere Infos zum Download unter www.kolpingjugend.de.

Programm im Internet
Das aktuelle Kolping-Programm steht auch im Internet unter www.kolping.de.

50. Todestag

Am 29. Mai 2008 jährt sich der Todestag von Karl Neimeke. 1935 wurde Karl Neimeke auf Vorschlag von Generalsekretär Johannes Nattermann zum Geschäftsführer des Kolpingwerkes gewählt. Vorher war er Senior der Kolpingsfamilie Köln-Zentral und Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Fachabteilungen im Gesellenverein (AFAG) im Generalsekretariat des Kolpingwerkes. Nach dem Zweiten Weltkrieg kümmerte er sich um den organisatorischen Aufbau des Kolpingwerkes sowie den inneren und äußeren Aufbau des Generalsekretariates. Ein weiterer Schwerpunkt war der Wiederaufbau der Minoritenkirche.

Neimeke, der im Alter von 53 Jahren starb, war bis zu seinem Tod Geschäftsführer des Kolpingwerkes Deutscher Zentralverband, des Internationalen Kolpingwerkes, des Kolping-Verlages und des Verbandes der Kolpinghäuser.

Bernhard Hennecke verstorben

Das Kolpingwerk Deutschland und das Internationale Kolpingwerk trauern um Bundessekretär

Am 12. April 2008 verstarb nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren unser Bundessekretär Bernhard Hennecke. Mit Bernhard Hennecke verliert das Kolpingwerk eine sehr engagierte und anerkannte Führungspersönlichkeit. Seinem Charakter entsprechend hat er bis in die letzten Tage seines Lebens seine berufliche Pflicht erfüllt und seine Arbeit getan. Das Kolpingwerk war seine Welt, in der er sich überzeugend engagiert hat. Bernhard Hennecke arbeitete mehr als 30 Jahre im Kolpingwerk. Von 1975 bis 1979 war er Bildungsreferent im Diözesanverband Köln. Danach wirkte er zehn Jahre lang als Referent für Arbeitswelt und Soziales beim Bundesverband des Kolpingwerkes. 1989 wurde Bernhard Hennecke stellvertretender Geschäftsführer des Kolpingwerkes Deutschland, 1995 Bundesgeschäftsführer und 2007 Bundessekretär. Von 1996 bis 2007 war er Geschäftsführer des Internationalen Kolpingwerkes. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Ehrenzeichens des Internationalen Kolpingwerkes in besonderer Weise gewürdigt.

Bernhard Hennecke hat mit persönlicher Überzeugung und großer Fachkompetenz die Ideen und Anliegen Adolph Kolpings mit Leben erfüllt und in konkretes Handeln umgesetzt. Vor allem in Krisensituationen hat er seine Kompetenz unter Beweis gestellt. Er verstand es, Mut und Sicherheit zu vermitteln und sachlich fundierte Wege und Perspektiven aufzuzeigen. Die Liebe zu Adolph Kolping und das hohe Maß der Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Mitglieder des Kolpingwerkes waren Motivation seines Lebens.

Bernhard Hennecke hat sich um die Sache Adolph Kolpings sehr verdient gemacht. Das Kolpingwerk Deutschland und das Internationale Kolpingwerk wissen sich ihm zu großem Dank verpflichtet. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir laden zu einem Gedenkgottesdienst in der Minoritenkirche zu Köln am Sonntag, 8. Juni 2008, um 11 Uhr ein.

Thomas Dörflinger, Bundesvorsitzender
Msgr. Alois Schröder, Bundespräses
Msgr. Axel Werner, Generalpräses
Hubert Tintelott, Generalsekretär

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage für das „Praxishandbuch Sozialmanagement", Bonn, Postvertriebskennzeichen G 48794 bei. Weiterhin ist eine Beilage der Österreich Werbung Deutschland GmbH, Berlin beigefügt.

Kolpingmagazin 6/2008

Die nächste Ausgabe des Kolpingmagazins erscheint am 6. Juni 2008.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin

Mitglieder- und Verbandszeitung des Kolpingwerkes Deutschland

Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich

Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Kolpingplatz 5 – 11, 50667 Köln
Bundessekretär: Bernhard Hennecke
Redaktionsleitung:
Martin Grünewald (verantwortlich)
Redaktion: Ruth Hamann (-173), Georg Wahl (-196), Heinrich Wullhorst (-241), Susanne Lux (-177).
Telefon: (0221) 20701-195
Telefax: (0221) 20701-186
E-Mail: magazin@kolping.de

Vertrieb: Otto M. Jacobs
Buchhaltung: Ingrid Henz

Alle: Kolpingplatz 5 – 11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102 – 116,
51465 Bergisch Gladbach
Anzeigenabteilung:
Susanne Krausewitz, Nicole Kraus,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531, E-Mail:
kolpingmagazin@heider-verlag.de
Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2008

Herstellung:
Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach
Druckauflage:
I. Quartal 2008: 185 082

Bezugspreis: Einzelexemplar 0,60 Euro, Doppel-Nr. 1,20 Euro (für Mitglieder). Jahresbezugspreis für Nichtmitglieder: 14,40 Euro (Inland). Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet: http://www.kolping.de

Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Führungskräfte: **„Idee & Tat".**

Glaubensheimat

Das Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn schult zum dritten Mal Ehrenamtliche für den pastoralen Dienst in der Kolpingsfamilie. Bundespräses Alois Schröder begrüßt diese Initiative. Es müsse das vorrangige Anliegen der Mitglieder und vor allem der Verantwortlichen sein, dass die pastorale Begleitung der Kolpingsfamilie gewährleistet ist, betont er. Die Ausbildung setzt sich aus vier thematischen Modulen zusammen.

Anzeigen

EHEWÜNSCHE/ BEKANNTSCHAFTEN

Getrennt wohnen und behutsam eine Freundschaft aufbauen mit einer lieben Frau wünscht sich **GOTTFRIED, Ende 60,** ein lebensfroher Tierarzt ohne Anhang. Er ist mobil und weltoffen, liebt Musik, Theater, Kunst, reist gerne, mag die Natur, gute Gespräche und mehr. Welche Dame hier aus der Nähe (gerne auch etwas älter) fühlt sich angesprochen und ruft an unter Kennw. GOTTFRIED, Tel. **(0 65 92) 1 73 80 85** über: **Seniorenfreundschaftskreis GmbH.**

PRIVATE GELEGENHEITSANZEIGE

Wohnungssuche in Göttingen! Ausbildungsbeg.: Anf. Oktober! Ich, weibl., suche i. d. Nähe d. Schule f. Logopädie, Humboldtallee 1 App. m. Du/WC (bis 20 m²), Miete 130–170 €, Ausst. m. ISDN, Internet u. TV-Anschl. wäre schön. Bitte melden: greten.saerbeck@online.de

Elektroräder
Radeln ohne Anstrengung!

- bis 60 km Reichweite...
- bis 15 % Steigung...
- sparsam nur € 0,10 / 100 km
umweltfreundlich und gesund!
Vital-Bike®
Mott Vital-Bike GmbH
97922 Lauda, Rathausstr.3-7
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de

Papst Benedikt XVI. jede Woche live auf Sendung!

Empfang über Satellit (Astra digital), DSL-Telefon und zahlreiche Kabelnetze. Rufen Sie Ihren Kabelbetreiber an!
Kostenloses Programm: 08385/922 463

K-TV
Kapellenweg 7a
D-88145 Opfenbach
E-Mail: info@k-tv.at
www.k-tv.at

K-TV
24 Stunden katholische Kirche im TV - sag's weiter!

Uhren-Reparatur aus eigener Hand (Rolex, Omega, Ebel ...)!
Günstige neue sowie gebrauchte Uhren zu verkaufen!
Feinuhrmachermeister Nikolaus Gebauer (Kolpingbruder)
Suermannsholt 25, 59581 Warstein-Allagen
Telefon (0 29 25) 23 34, Telefon und Fax (0 29 25) 40 07
Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie e. V.

Prostata -Therapie modernste minimal-invasive Verfahren für alle Erkrankungen der Prostata (BPH, P-Ca,Prostatitis)

HIFU (hochintensiver gebündelter Ultraschall) bei Prostata-Krebs (P-Ca), **Greenlightlaser** (Gewebeverdampfung), **TUNA** (Nadelablation) und Hochenergie-**TUMT** Prostalund bei gutartiger Vergrößerung (BPH)
Alle geringst belastend - ohne Beeinträchtigung der Vitalität

www.prostata-therapie.de

Klinik für Prostatatherapie Brückenkopfstr. 1/2 69120 Heidelberg
Fon: 06221- 4090-22 Fax -33 e-mail: dr.deuster@prostata-therapie.de

REISEMARKT

NORDSEE/OSTSEE

Frühling im Ostseebad Kühlungsborn
Urlaub im ✱✱✱ Haus, 6 Minuten Fußweg zum Meer,
Kolping-Sonderpreis (gültig bis 19.06.2008)
5 Nächte mit HP,im DZ inkl. Parkplatz ab **€ 275,-** pro Pers.
Ostseehotel Scandinavia · 18225 Kühlungsborn
Tel 038293 - 64 40 · Fax 7219 · www.Ostseehotel.com

Ostfriesland, Nähe Greetsiel. Kolpingschwester vermietet: Ferienhaus im Grünen. 2 getrennte Wohn. A) bis 6 Pers. B) bis 4 Pers., Küstennähe, Fahrräder inkl., Tel. (0 49 31) 35 07, **www.Ferienhaus-Polder.de**

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 88 81 54 oder (03 83 03) 8 69 46
www.villaanna.de

SCHWARZWALD

Fewos 2–4 P. bei Freudenstadt ab 28 €, Telefon (0 78 39) 7 89, www.badenpage.de/bad-rippoldsau/haus-tine

NIEDERBAYERN

Bad Füssing/Würding. Schöne 2-Zi.-Fewo, Blk., NR, Fahrr., 2 P. 30 €, Telefon (0 85 31) 98 01 00.

Nordsee, gemütl. Fe-Haus für 2–4 Pers., 2 Schlafzi., Terr./Garten, keine Haustiere, Telefon (02 31) 14 55 60.

Kellenhusen, Fewos ab 2–6 Pers. ganzjährig zu vermieten. Tel. (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, Fax (0 23 68) 9 80 87.

Cux-Sahlenburg, Fewos für 2–6 Pers., Tel.: (0 47 21) 2 03 30, Fax 20 33 44
www.cuxhaven-sahlenburg.de

LÜNEBURGER HEIDE

...da wo sie am schönsten ist! **Komf. Fewos**
Prospekt Tel. 0 58 27/97 06 90
Email: landhaus_at@t-online.de
www.landhaus-am-tannhof.de

MOSEL

Radeln entlang der romantischen Mosel...
Nähe Trier/Luxemburg
Natur · Wein-/Kultur & Schiffstouren · Wandern
Liebev. ruh. FeWo's/Balk. ab 14-21 € p.P./Tg.
☎ 06507/3405 · www.weingut-thomas.de

PFALZ

Rheuma-Kälte-Kur! In toller Landschaft erfahren Sie Linderung und spürbare Hilfe. Telefon (0 63 43) 94 60 29
www.wohlfuehlferien.de

✱✱✱ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
• TOP 500 Hotel •
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

Anzeigenschluss Ausgabe 6/2008: 6. Mai 2008

ERZGEBIRGE

Gruppen- und Familienurlaub 2008/2009
Hotel Goldener Stern und Hotel Fürstenthal Frauenstein/Erzgebirge
Ausflugsmöglichkeiten: u. a. Seiffen, Dresden, Oberwiesenthal, Spreewald, Meißen, Prag u. v. m.
Fordern Sie unser Info-Material an:
Telefon (03 73 26) 12 21
Fax (03 73 26) 94 03
www.goldener-stern-frauenstein.de

FICHTELGEBIRGE

Natur, Kultur, Erholung, gemütl. Fewo im südl. Fichtelgebirge, 82 m², TV, Balkon, für 2–5 Pers., ab 31 € p. Tag, Fahrräder kostenlos, Kinder willkommen, Hausprospekt! Telefon (0 92 31) 7 17 30.

BAYERN

Unter der Zugspitze
TopHotel Bergland, Bestlage, Pauschalpreise, Alpspitzstraße 14, 82491 Grainau/Garmisch, **T. 08841/8866, F. 1466, www.hotel-bergland.de**

Bad Füssing/Egglfing, komf. Fewo, 60 m², Balk., 2 Pers., NR, Fahrräder, 31 €/Tag! Noch Termine frei! Telefon (0 85 37) 6 79, Frau Bratke!

Gruppenreisen Naturpark Altmühltal
Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren ein beliebtes Ziel für Gruppenreisen. Zentraler Ausgangspunkt für Tagesfahrten. Ruh., waldreiche Gegend, Garten mit Liegewiese.
Neu ab 2009: * * *-Gästehaus mit herrl. Wellnessbereich, Hallenbad, Sauna ...
Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, Zim. m. Du/WC, TV, Telefon, Lift, 60 Betten, HP 38,- €
Landgasthof **Zur Jurahöhe**
Fam. Schreiber, St.-Josef-Str. 6, 91809 Weilheim – Hard, Telefon 0 84 27 / 435, Fax 16 09, www.jurahoehe.de
e-mail: schreiber@jurahoehe.de

HARZ

Altenau (Oberh.), Nähe „Heißer Brocken“, gemütl. Fewo von Kolp.-Mitgl., 45 qm, EG, ab 27 €, Rabatt mögl., Telefon (0 29 38) 37 16, Fax (0 29 38) 97 79 71, www.ferien-altenau.de

RHÖN

Nähe Fulda, gepfl. NR.-Fewo, 50 m², 2–4 Pers. Ruhige Lage, ab 30 €. Ideal zum Radeln und Wandern, familienfreundlich. Tel. (0 66 48) 76 61. www.ferienwohnung-luedertal.de

Urlaub das ganze Jahr. Fewo od. Gästezimmer im Naturpark. Ruhige Lage, Neubau, günst. Preise. Gasthaus Metzg. Stern, 97656 Weisbach, Tel./Fax (0 97 74) 12 22, www.gasthof-pension-stern.de

Hohe Rhön, Hilders, herrl. Wandergeb., DZ/Du/WC, Ü/F 20 € p. Pers., Sat-TV, Balkon, Fewo 70 qm, Tel. (0 66 81) 13 88, www.pension-rhoen-hotel.de

BODENSEE

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe

Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 32 €/Tag. Info: Tel. (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

Gästezimmer mit Frühst., ab 25 €, NR, Du/WC, Balk., KS, ruhig, radeln, wandern, von Kolp.-Mitgl. zu verm., bei Radolfzell, Telefon (0 77 32) 1 02 60.

HOCHSAUERLAND

***Haus Liesetal — entspannen, wandern & erholen

Familiär geführtes Haus, alle Zi. m. Du/WC, Tel., TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Themenwanderwege, DSV Nordic-Walking-Park, Wellness-Massagen.

Nordic-Walking-Woche
Wanderwoche
Schnupperangebot

Familie Dollberg,
Liesetal 9, 59969 Hallenberg-Liesen,
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44,
www.haus-liesetal.de

ALLGÄU

Für mich!
Das Kneipphotel mit Flair

KurOase im Kloster
Klosterhof 1
86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247/9623-0
www.kuroase-im-kloster.de
Ein Hotel der KolpingGruppe

Fewo im Allgäu, Nähe Füssen für 2 Pers. (evtl. 1 Kind), pro Tag 20 € (25 €) von Kolping-Mitglied zu vermieten, Telefon (0 83 42) 31 84.

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick ab 25 € von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

BAYERISCHER WALD

STEINBÜCHLER HOF HOTELS

IHRE FERIENDOMIZILE IN DEN SCHÖNSTEN URLAUBSREGIONEN BAYERNS UND DES VOGTLANDES

BUCHUNGSHOTLINE: 7 Tage die Woche ... ... 24 Std. am Tag ... ... für SIE erreichbar **(0 85 53) 97 90 33**

Fax: (0 85 53) 5 15
E-Mail: steinbuechlerhof@t.online.de
www.steinbuechlerhof.de

1 WOCHE HP ALL INCLUSIVE in

SPIEGELAU HAIDMÜHLE (Bay. Wald)	ab	139,– €
RAMSAU (Berchtesg. Land)		239,– €
ADORF (Vogtland)		199,– €
GLASHÜTTE (Bay. Wald)		239,– €

pro Person im DZ

Die o. g. Preise gelten bei An-/Abreise samstags (* 2 Ü ab 66 € * 3 Ü ab 88 € * 4 Ü ab 111 €, An-/Abreise frei wählbar). Die gemütlich eingerichteten Zimmer sind alle mit Dusche bzw. Bad und WC, teilweise mit Balkon und TV ausgestattet. Wir freuen uns auf SIE! STEINBÜCHLER HOF HOTELS – IHRE HOTELS MIT ❤

Traumhafte Tage im bayer. Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald.
...ein Posthotel zum Verlieben!
Ein Familienbetrieb mit Tradition u. mod. Komfort (Nähe Passau-120 Betten)
Mit eig. Hallenbad,Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelb., Lift,Tiefgarage, Weinkeller,Tanzbar. NEU! Wellnessangebote in unserem neuerbauten Kosmetik- und Massagestudio. Bei HP Wahlmenü,eine erstkl. prämierte Küche,Frühstücksbüfett, Salatbüfett. Romant. Hofgarten mit südlichem Flair. Eine excl. Tanzbar mit Musik v. Evergreens f.a. Junggebliebene. Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u.v.m. Das ideale komfortable Hotel für günstige Gruppenreisen.
Posthotel **Buchen Sie rechtzeitig für 2008!** - 94133 Röhrnbach. · **Ihre Familie Dafinger**
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

AUSLAND

Biblische Reisen

Griechenland Ägypten **Studienerlebnisreisen** Heiliges Land Türkei Jordanien

Kulturen erleben – Menschen begegnen

Als Spezialveranstalter für kulturell anspruchsvolle Studienreisen bieten wir Ihnen in unserem **Jahreskatalog 2008** Reiseziele in die ganze Welt an. Ob Sie in Europa Griechenland und die Türkei, im Nahen Osten das Heilige Land und Jordanien oder die fernen Länder Asiens erkunden wollen – wir machen es möglich. Nutzen Sie unsere Erfahrung aus über 45 Jahren.

Gerne möchten wir auch für Ihre Gruppe eine „Reise nach Maß“ zusammenstellen. Lernen Sie bei einer Einführungsreise das Land kennen, in das Sie erstmals mit einer Gruppe reisen wollen! Wir zeigen Ihnen **Orte, Landschaften und Unterkünfte** und beraten Sie an Ort und Stelle über das besondere Reiseprogramm für Ihre Gruppe.

Biblische Reisen übernimmt für Sie die gesamte Organisation von **Gruppenreisen** an alle Orte der Welt.

Weitere Informationen zu Einführungsreisen: Renate Stratmann,
Tel.: 0711/619 25-43 oder E-Mail: **renate.stratmann@biblische-reisen.de.**

Jetzt unseren **Katalog** oder Informationen für Reisen mit geschlossenen Gruppen anfordern unter ☎ **0800/6192510** (gebührenfrei!)

Ihr Spezialist für Studienreisen weltweit.

Biblische Reisen GmbH
Silberburgstraße 121 · 70176 Stuttgart · Telefon 07 11/6 19 25-0 · Fax 07 11/6 19 25-811
E-Mail: info@biblische-reisen.de · **www.biblische-reisen.de**

Ferienhaus, Alleinlage, großes Grundstück, 2–6 Pers. ab 300 €/Woche, Tel. (01 71) 7 71 10 17, pj-fasan@web.de

Urlaub am Nationalpark im Bayerischen Wald

Gasthof – Pension – Schreiner

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof in Hohenau. Zentrale Lage für bekannte Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Du/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. 4-Sterne-Fewos in unserem Gästehaus.
HP ab 31,– €, inkl. Frühstücksbuffet u. Menüwahl. 2007 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche“.
Auch sehr gut für Gruppen geeignet, Gruppenpreise auf Anfrage. Pauschalangebote. Prospekt anfordern. Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.
Fam. Schreiner · Dorfplatz 17 · 94545 Hohenau, Tel. (0 85 58) 10 62 · Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

SÜDTIROL

KOLPINGHAUS
HOTEL ★★★ MERAN Südtirol

Vom 2. Juni bis 21. Juni 2008
„7 Tage Almenrausch“ = 7 Tage
Kolping „All in“ 390 €/Person im DZ.
Vom 5. Juli bis 9. August 2008
„7 Tage Wandern ...“ = 7 Tage
Kolping „All in“ ab 294 €/Person.
KINDERFESTPREIS
mit HP 20 €/Tag.
Info/Buchung: Günther Sepp
T 0039 0473 253200 · F -253280
E-Mail: hotel.meran@kolping.it
www.kolping.it/meran

Der Familienbetrieb mit Herz & bodenständiger Tradition!

Gönnen Sie sich ein paar herrliche Urlaubstage im Michaelerhof

Michaelerhof

Das Haus für Gruppen- und Vereinsreisen

Vorzüglich Essen und Trinken – Geselligkeit in herzlicher Atmosphäre

Halbpension (vorzügliche Menüs) + reichhaltiges Frühstücksbuffet sowie individuelle Extras • Reiseleiter/Chauffeur = Freiaufenthalt! 35 €
Michaelerhof, Fam. Rita + Michael Margreiter
A 6240 Radfeld 95 Tirol Tel. und Fax 00 43/53 37/64574
Email: michaelerhof.radfeld@aon.at

ZYPERN

Auf den Spuren der Götter die Insel entdecken

Paphos – Aphrodite – Troodos-Gebirge – Limassol – Kyrenia – Ayia Napa – Paralimni – Nikosia – Larnaca

8-tägige Rundreise inkl. Flug, Bus, 4-Sterne-Hotels Tsokkos/Aqua-Sol, Halbpension, Eintrittsgelder & Reiseleitung

Über 300 Sonnentage, goldene Strände, kristallklares Meer, verträumte Buchten, eine romantische Felsküste, liebliche Weinberge und schroffe Gebirgszüge – auf dieser Rundreise können Sie die unvergleichliche landschaftliche Schönheit Zyperns (nur 3,5 Flugstunden von München) genießen und dabei hautnah 9.000 Jahre Geschichte erleben.

IHR REISEVERLAUF

1. Tag: Ankunft in Paphos
Unser kompetentes, deutsch sprechendes Reiseleiter-Team empfängt Sie am Flughafen und betreut Sie während der ganzen Reise. Sie verbringen vier Nächte im Hotel „Tsokkos" in dem reizvollen Ferienort, wo einst Apostel Paulus vor dem Stadthalter stand.

2. Tag: Paphos – Kurion – Aphrodite
Paphos mit mittelalterlicher Festung, lebhafter Altstadt und zahlreichen antiken Stätten gehört zum Weltkulturerbe. Wir besuchen das Haus des Dyonisos mit seinen beeindruckenden Mosaiken und die Königsgräber aus hellenistischer Zeit. Nach einem Abstecher in das antike Stadtkönigreich Kurion mit dem Appollon-Tempel fahren wir entlang der Küste zum berühmten Felsen der Aphrodite – hier entstieg der Sage nach die Göttin der Schönheit dem Meer.

3. Tag: Troodos-Gebirge und Kloster Kykko
Die Fahrt geht vorbei an Olivenhainen und Weinbergen zum massiven Troodos-Gebirge, das mit seinem Olymp die Insel überragt. Im Weinbauort Omodos besichtigen wir die Kirche des Stavros, um anschließend das größte Kloster Zyperns in Kykko zu besuchen. Der Rückweg führt über Limassol, der südlichen Metropole der Insel, mit reizvoller Altstadt, einer byzantinischen Festung und einer endlos langen Meeerespromenade.

4. Tag: Paphos – zur freien Verfügung
Erholen Sie sich am Strand, genießen Sie die erfrischende Meeresbrise, machen Sie einen Stadtbummel oder nehmen Sie an einem fakultativen Ausflug teil.

5. Tag: Nikosia – Larnaca
Seit dem 11. Jh. ist Nikosia die Insel-Hauptstadt. Moderne Einkaufsstraßen und elegante Boutiquen sind hier ebenso zu finden wie historische Baudenkmäler. Wir besuchen die Johannes-Kathedrale aus dem Jahre 1662 und flanieren durch „Laiki Geitonia", der Fußgängerzone der Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen, Boutiquen und Galerien. Larnaca ist ein florierendes Wirtschafts- und Handelszentrum im Süden der Insel. Hier besuchen wir die Kirche St. Lazarus, einem beispielhaften byzantinischen Gotteshaus aus dem 11. Jh. Die Fahrt zu unserem Hotel in Protaras, wo wir drei Tage bleiben, führt entlang der interessanten Südostküste.

6. Tag: Tag zur freien Verfügung
Diesen Tag können Sie ganz nach Ihren Vorlieben gestalten. Entspannen Sie im Hotel, am Pool, genießen Sie das Meer oder nutzen Sie die Zeit für weitere Erkundungen in der Umgebung.

7. Tag: Kyrenia – der Norden – Famagusta
Der Norden und der beeindruckende Küstenstreifen rund um Kyrenia zählt zu den landschaftlich reizvollsten Regionen Zyperns. Genießen Sie die besondere Atmosphäre des romantischen Hafens von Kyrenia mit Festung und Zitadelle, bevor wir die sehr gut erhaltene, hoch über dem Meer gelegene, gotische Abtei Bellapais besuchen. Über das antike Salamis geht die Fahrt nach Famgusta, die Stadt der 365 Kirchen, die von einer mächtigen Stadtmauer umgeben ist. Hier besuchen wir die St.-Nicholas-Kathedrale, bevor wir über die „green line" in den griechischen Teil Zyperns und unser Hotel zurückkehren.

8. Tag: Heimreise
Transfer vom Hotel zum Flughafen und Rückflug oder Ihre gebuchte Badeverlängerung.

Hotels: Ihr 4-Sterne-Tsokkos-Hotel /Ihr 4-Sterne-Aqua-Sol-Hotel
Direkt am Meer befindet sich Ihr 4-Sterne-Tsokkos-Hotel in Protaras (z.B. Odessa oder Anastasia Beach). In Paphos übernachten Sie in einem 4-Sterne-Aqua-Sol oder 4-Sterne-Tsokkos-Hotel (z.B Eleni Holiday Village oder Akteon Holiday Village bzw. Tsokkos Ascos Hotel). Ihr Hotel verfügt über eine elegante Empfangshalle mit Aufenthaltsbereich, einen Außenpool, Sauna und Fitnessraum. Die modernen Standard-Doppelzimmer sind ausgestattet mit Bad/Dusche, WC, Haartrockner, Sat-TV, Radio, Direktwahltelefon, Safe (gegen Gebühr), Klimaanlage und Balkon.

Bitte beachten Sie, dass die Reise je nach Reisezeit der Reiseverlauf auch in umgekehrter Reihenfolge gefahren & entsprechend angepasst wird.

ABFLUGHÄFEN	MÖGLICHE ABFLUGTERMINE													
Angaben in Klammern zeigen die jeweiligen Flughafenzuschläge in Euro an	Saison A				Saison B									
	Dez. 08	Januar 09			Nov. 08			Februar 09			März 09			
Do: Berlin Schönefeld (+15), Düsseldorf (+15), Frankfurt a.M. (+10), Leipzig (-)	4.	15.	22.	29.	13.	20.	27.	5.	12.	19.	26.	5.	12.	19.	26.
Fr: Hannover (+10), München (+20)	5.	16.	23.	30.	14.	21.	28.	6.	13.	20.	27.	6.	13.	20.	27.
Preis (p.P. im DZ)	€ 629,-				€ 729,-									
IHR VORTEILSPREIS (p.P. im DZ)	**€ 529,-**				**€ 629,-**									
Einzelzimmerzuschlag (p.P./Wo.)	€ 100,-				€ 100,-									
Verlängerungswoche (p.P. im DZ)	€ 149,-				€ 199,-									

TIPP! » VERLÄNGERUNGSWOCHE GLEICH MITBUCHEN!

Verlängern Sie Ihren Urlaub und genießen Sie nach Ihrer Studienreise 1 Wo. Erholung in einem der 4-Sterne-Tsokkos oder Aqua-Sol Hotels inkl. Halbpension ab € 149,- p.P./Wo. » Fragen Sie unsere freundlichen Reiseberater.

MÖGLICHE WUNSCHLEISTUNGEN:
Verlängerungswoche inkl. Halbpension (siehe Tabelle)

ZUSATZLEISTUNGEN:
- Einzelzimmerzuschlag € 100,- p.P.

Das alles ist für Sie mit dabei!

IHRE INKLUSIVLEISTUNGEN:

- Linien-/Charterflug mit renommierter Fluggesellschaft, wie z.B. Cyprus Airways/Eurocypria oder gleichwertig von Deutschland nach Larnaca/Paphos und zurück
- Alle Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- Willkommensgetränk
- 7-tägige Busrundreise gemäß Reiseverlauf
- Rundreise, Ausflüge und Flughafentransfer im modernen, klimatisierten und sicheren Fernreisebus
- 7 x Übernachtung in 4-Sterne-Hotels-Tsokkos-/Aqua-Sol im komfortablen Standard-DZ (je 3 bzw. 4 Nächte)
- Täglich reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Täglich abwechslungsreiches Buffet-Abendessen mit einer Auswahl an internationalen Gerichten
- Alle Eintrittsgelder gemäß Reiseverlauf & örtliche Steuern
- Kofferservice in den Hotels
- Rundum-Gästebetreuung durch unsere deutsch sprechende, qualifizierte IPM-Reiseleitung
- 24 h ärztliche Rufbereitschaft
- Reisepreissicherungsschein

Mindestteilnehmerzahl 25 Personen

» GLEICH BUCHEN UND AUF ENTDECKUNGSREISE GEHEN:
01805-6666628
14 Cent/Min. aus dem Festnetz der dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen
Mo. bis Fr. 08:00 - 20:00, Sa. 08:00 - 14:00, Sonn- und Feiertage 12:00 - 16:00 Uhr

Für Fragen zur Reise, Terminen und weiteren Infos steht Ihnen unser freundliches Reiseteam gerne zur Verfügung.

IHRE REISEROUTE

DIE IPM-GARANTIE:
Faire Preise & keine versteckten Kosten!

URLAUBSKÜRZEL: **CYRR000508KOLM**

Gruppenanfragen: gruppenreisen@ipm-reisen.de (geschl. Gruppen ab 7 Personen)
Fax: 089-212680299 | Noch mehr fantastische Reisen unter: www.ipm-reisen.de

Mit Erhalt der schriftl. Reiseversicherungsbestätigung wird eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist 30 Tage vor Abreise zu leisten. Änderungen vorbehalten. Reiseveranstalter IPM Service & Reisen GmbH, München.

IPM Service & Reisen
Reisen mit Wohlfühlgarantie